

# Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle  
Tageblatt Riesa,  
Germann Nr. 22,  
Postfach Nr. 22.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Gersdorf, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestellbar bestimmte Blatt.

Postfach  
Riesa 1888,  
Strolache  
Riesa Nr. 22

Nr. 216:

Montag, 16. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Jahres 24 Mark. Die Abonnenten erhalten die Zeitungen zu Hause und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 von (auch) 1 von jeder Werbestelle (6 Seiten) 26 Gold-Pfennige; die 20 von jeder Werbestelle 100 Gold-Pfennige; zeitweiser und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Lasten. Demotage-Beitrag nicht, wenn der Beitrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeiträge sind nicht zu zahlen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller seinen Anspruch auf Weiterung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. E. Ziegler, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Vord Cecil's neuer Vorstoß.

Die kommenden Verhandlungen der Abrüstungskommissionen des Völkerbundes werden im Zeichen eines großen englischen Abrüstungsvorstoßes stehen, der, nach der ganzen Lage der Dinge, zu heftigen Auseinandersetzungen führen wird. Vord Cecil's Antrag zielt einmal auf eine Beschleunigung der vorbereitenden Arbeiten für die allgemeine Abrüstungskonferenz ab und behandelt ferner eine Reihe von Punkten, wie z. B. die Frage der Miteinbeziehung der ausgebildeten Reserven und die Beschränkung der M-Rüstung, von denen bekannt ist, daß sie während des bisherigen Verlaufes der Verhandlungen vornehmlich auf französisches Betreiben so gut wie ignoriert worden sind. Die französische Delegation empfindet dieses Vorgehen der englischen Regierung beargwünzenderweise als einen Schlag ins Gesicht und bringt es natürlich auch mit der neuerlichen Umstellung der englischen Politik in Zusammenhang. Allerdings ist es nicht allein die Franzosen, die sich über den Antrag Vord Cecil's beunruhigt fühlen. Auch die der sogenannten „kleinen Entente“ angehörenden Mächte möchten die von Cecil gewünschte Debatte am liebsten vermeiden sehen. Insofern besitzt Frankreich in ihnen wertvolle Bundesgenossen, als deren markantester Kopf der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš anzusehen ist. Dieser macht jedenfalls bereits alle Anstrengungen, um die unerwünschte Einmischung Englands in die Verhandlungen unter jeder Bedingung zu hintertreiben. Es ist auch anzunehmen, daß die Franzosen von sich aus Schritte unternehmen werden, um eine gemeinsame Frontstellung der übrigen Mächte gegen England herbeizuführen. Diese Möglichkeit muß sehr wohl als eine politische Realität gewertet werden, da u. a. auch von Italien die von Vord Cecil angeregte internationale Kontrolle grundsätzlich abgelehnt wird. Es gibt eigentlich nur eine europäische Großmacht, die dem englischen Antrag ihre vorbehaltlose Unterstützung angedeihen lassen dürfte, und das ist Deutschland. Was die Haltung der Vereinigten Staaten anbelangt, so läßt sich etwas Bestimmtes kaum voraussagen. Man weiß nur, daß sie sich gegen eine zwangsmäßige Beschränkung des Militär-Budgets sträuben, doch wäre es bei ihnen in Anbetracht der englisch-amerikanischen Flottenvereinbarung immerhin eine gewisse Anpassung an die englischen Wünsche denkbar. Es kann aber nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß es wegen der Landabrüstung zu heftigen Zusammenstößen kommen wird, in deren Verlauf die immer rascher fortschreitende Entfremdung zwischen England und Frankreich noch mehr als bisher in Erscheinung treten dürfte.

## Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung 1927.

Das Staatliche Reichsamt veröffentlicht die Hauptergebnisse der Einkommensteuerveranlagung für 1927. Aus dieser Statistik geht hervor, daß die Veranlagung für das Jahr 1927 4 015 713 Rücklagen anweist. Das sind 252 287 mehr Steuerpflichtige als im Jahre 1926 und 108 159 mehr als im Jahre 1925. Die vier Millionen Rücklagen sind mit einem Einkommen von 14,515 Milliarden RM. veranlagt. Hier ergibt sich ein Mehr von 1,868 Milliarden gegenüber 1926 und von 1,735 Milliarden gegenüber 1925. Auf den Kopf des Rücklagen entfielen im Jahre 1925 3 271 RM., im Jahre 1926 3 360 RM. und im Jahre 1927 3 614 RM. Einkommen.

Zur Steuerzahlung wurden im Berichtsjahre nur 3 152 717 Personen herangezogen, d. h. 862 996 weniger als mit Einkommen veranlagt wurden. Auf den Kopf des steuerzahlenden Rücklagen entfielen 400 RM. festgesetzte Steuer.

Das Steuereinkommen legt sich aus acht Einkommensarten zusammen. Mengenmäßig überwiegen die Einkünfte aus Gewerbebetrieb mit 54,55 Prozent der Gesamteinkünfte. An zweiter Stelle stehen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die 13,48 Prozent des Gesamtbetrages ausmachen.

90,81 Prozent aller Veranlagten bezogen ein Einkommen bis 8000 RM. Auf sie entfallen jedoch nur 51,04 Prozent des Gesamteinkommens. Umgekehrt ist das Verhältnis für Einkommen über 50 000 RM., wo auf noch nicht ein halb Prozent aller Rücklagen 13,34 Prozent des Gesamteinkommens trifft. Bei einem Vergleich des Aufbaues des Einkommens von 1925 bis 1927 ist ein stetiger Rückgang des Anteils der unteren Einkommensgruppen gegenüber einem entsprechenden Ansteigen derjenigen der mittleren und oberen Einkommensgruppen zu beobachten. Beanspruchten im Jahre 1925 die Einkommen bis 8000 RM. noch 64,59 Prozent, 1926 58,87 Prozent des Einkommens, so sank dieser Prozentsatz im Jahre 1927 auf 51,04 Prozent.

## Die Bemühungen

### um die Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts.

London. „Times“ meldet aus Schanghai: Nach einer Meldung aus Peking hat der chinesische Gesandte in Genf Wangtschungku Anweisung erhalten, sich nach Ablauf der Völkerbundtagung nach Berlin zu begeben, um dort eine Regelung des Konflikts mit Rußland herbeizuführen.

## Die Regelung der Arbeitslosenversicherung.

Frankfurt. (Privatmeldung.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin zu dem zwischen dem Reich und Preußen vereinbarten Kompromißvorschlag zur Regelung der Arbeitslosenversicherungsreform: Alle schwierigen Punkte über die Frage der Anwartschaft, der Saisonberufe, der Leistungen und der Beitragserhöhung bilden nunmehr einen besonderen Gesetzentwurf, beschriftet bis zum 31. März 1931. Erst zu diesem Zeitpunkt soll dann endgültig entschieden werden, in welcher Form auch diese Fragen für dauernd in das Gesetz für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hineingearbeitet werden können. Das Blatt gibt den neuen Gesetzentwurf im Wortlaut wieder.

Der § 2 des Entwurfes sieht vor, daß Arbeitslose aus Berlin und Gemarken, in denen eine regelmäßig wiederkehrende Arbeitslosigkeit herrscht, die Unterhaltungsgröße der nächstniedrigen Wohnklasse erhalten.

Nach § 3 dauert die Wartzeit bei Arbeitslosen der Wohnklassen 7 bis 11 drei, zwei oder eine Woche, je nach der Zahl der zuschlagsberechtigten Angehörigen.

§ 4 bestimmt, daß der Beitrag zur Reichsanstalt für das Reichsgebiet einheitlich 2,5 v. H. des maßgebenden Arbeitsentgelts beträgt.

Nach § 5 ist für Saisonarbeiter der Beitrag zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um 1 v. H. des maßgebenden Arbeitsentgelts höher als der Beitrag, der im übrigen zur Reichsanstalt zu entrichten ist.

Das Gesetz soll am 1. November 1929 in Kraft treten und gilt bis zum 31. März 1931. Gegenüber der ursprünglichen Regierungsvorlage, bei der ein Defizit von 47 Millionen geblieben war, kommt dieser neue Gesetzentwurf in seiner finanziellen Auswirkung zu einem aus Wehrmaßnahmen und Winderlösen zusammengefügten neuen Nettobetrag von 41 Millionen. Da außerdem die ursprüngliche Regierungsvorlage Ersparnisse von 92 Millionen erzielt und die allgemeine Beitragserhöhung von

1/2 v. H. die Summe von 108 Millionen einbringt, so ergeben die beiden kombinierten Gesetzentwürfe zur Deckung des Gesamtdefizits von 279 Millionen den Betrag von 278 Millionen. Es bliebe also ein letzter Fehlbetrag von 1 Million, von dem man aber annimmt, daß er gleichfalls durch die Befestigung von Mikidanden noch abgedeckt werden kann.

## Landgemeinden und Arbeitslosenversicherung.

Der Gesamtverband des Deutschen Landgemeindetages befaßte sich in einer Sitzung in Bielefeld u. a. mit den Fragen der Einheitssteuer für die Landwirtschaft und einer Reform der Arbeitslosenversicherung. Zu dieser Reform nahm der Gesamtverband des Deutschen Landgemeindetages einstimmig folgende Entschließung an:

Der Deutsche Landgemeindetag erkennt die Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung an, weil sich auf Grund des zur Zeit geltenden Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Mischstände gezeigt haben, die beseitigt werden müssen, und weil geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unvermeidbar sind. Insbesondere sind zur Beseitigung eines weiteren Mißbrauchs der Arbeitslosenversicherung die Fragen der verabschiedeten und unverschuldeten Arbeitslosigkeit, sowie der herabgesetzten Arbeitslosigkeit (Saisonarbeiter) in dem Abänderungsgesetz zu klären. Es darf jedoch nicht die Arbeitslosenversicherung zugunsten der gemeindlichen Finanzen entlastet werden. Die Folge einer derartigen Maßnahme könnte nur eine wesentliche Erhöhung der Reallohnern sein, während die Reichsregierung und die Länderregierungen mit Recht immer wieder betont haben, daß von ihnen keine Erhöhung, sondern im Gegenteil eine Senkung derselben zu erheben ist.

## Allmähliche Räumung des Rheinlandes.

### Überführung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden.

London. Nach einer Meldung der Daily News aus Koblenz wird die Rheinlandkommission am 5. November nach Wiesbaden übersiedeln.

### Die Frage der Besetzung Wiesbadens mit französischen Truppen.

London. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Meldung, es stehe die Besetzung Wiesbadens durch französische Regimenter bevor, richtig ist, veröffentlicht „Daily Express“ einen scharfen Artikel gegen die französische Politik. Das Blatt erinnert an die „Schwarze Schmach“ und an den Ruhrvermarsch und bezeichnet eine etwaige Wiederbesetzung Wiesbadens als eine völlige Verneinung des Geistes des Gauger Abkommens. Zum Schluß drückt das Blatt die Hoffnung aus, daß Briand diese Besetzung rückgängig machen werde. Der Wiesbadener Korrespondent des Blattes berichtet, durch die Mitteilung, daß französische Truppen die Stelle der abziehenden britischen Truppen einnehmen werden, sei eine schwierige Lage entstanden. Kriegminister Shaw habe dem Oberbefehlshaber der Rheinarmee, Sir William Thwaites, zu einer dringenden Konferenz über die Lage nach London berufen.

### Französische Räumungsvorbereitungen.

Paris. (Telanon.) Der Staatsanzeiger vom Sonntag veröffentlicht die Veränderungen für die Generalstabsoffiziere des 30. Armeekorps und der 18. Infanteriedivision, die zurzeit als Teile der Rheinarmee in Koblenz liegen und am 4. November aufgelöst werden sollen.

### Die Räumung von Jülich.

Jülich. Am 16. September verließen zwei Bataillone des 8. belgischen Linien-Infanterieregiments die Stadt Jülich. Es bleiben noch ein Pionierbataillon und eine Gendarmerieabteilung bis zum 28. Oktober zurück. Bei einer Einwohnerzahl von 10 000 hatte Jülich mit einer Besatzungsziffer bis zu 4000 Mann die verhältnismäßig größte Besatzungsziffer des besetzten Gebietes überhaup. Durchschnittlich hat die Besatzung 10 Prozent des Wohnraums der Stadt beansprucht. Die offizielle Freigabe der Stadt erfolgt am 30. November zusammen mit der Freigabe der ganzen von den Belgiern besetzten zweiten Zone.

### Die Rückkehr britischer Besatzungstruppen nach England.

London. Der erste Schub der aus dem Rheinland zurückkehrenden englischen Truppen wurde gestern abend bei seiner Ankunft in London von einer großen Menschenmenge begrüßt. Ein Soldat erklärte: „Wir verlebten in Deutschland eine schöne Zeit und bringen erfreuliche Erinnerungen zurück an die drei Jahre, die wir dort standen“. Ein anderer sagte: „Wir waren gar nicht so erpicht auf die Rückkehr; denn wir mögen die Deutschen gern leiden und die Deutschen hatten uns gern“.

## „Zeppelin“ besucht morgen Berlin.

### Landung in Staaten.

Der Start zur nächsten großen etwa 24 stündigen Deutschlandfahrt des Zeppelins findet laut „Montagspost“ am Dienstag in den frühen Morgenstunden zwischen 4 und 6 Uhr statt. Die Fahrt ist hauptsächlich dazu bestimmt, Hugo Eckener bei seiner Ankunft in Hamburg mit dem Luftschiff zu begrüßen.

Da in Hamburg mit dem Luftschiff nicht gelandet werden kann, wird Eckener sofort mit der Bahn nach Berlin weiterreisen. Das Luftschiff läßt ebenfalls nach Berlin

und wird hier landen. Von Berlin aus wird Eckener die Weiterreise nach Friedrichshafen mit dem Luftschiff machen.

### Ende einer Zeppelin-Brieftaube.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Pöffel, wurde im Dorfe Ebingen eine völlig erschöpfte Brieftaube aufgefunden, die trotz sorgfältiger Pflege verendete. Sie trug am linken Fuß einen Ring mit dem Aufdruck „Graf Zeppelin“. Es wurde festgestellt, daß es sich um eine Brieftaube handelt, die bei dem letzten Weltzuge des Luftschiffes über dem Ozean aufgelassen worden ist.



# Das 7. Kreisposaunenfest in Riesa.

Einen schönen Verlauf nahm das in allen Teilen gut arrangierte Posaunenfest, das über 200 Bläser am Sonntagabend und Sonntag nach unserer Stadt geführt und erbauenden und hergerundeten Widerhall in den kirchlich-activen Kreisen gefunden hat.

Nach einer mehrstündigen Probe in der Trinitatiskirche entboten am Sonntagabend die zum 7. Kreisposaunenfest nach Riesa gekommenen Bläser der Stadt einen

## Sonabendgruß.

Reich und rein klangen die schönen Abendchöre durch den Sommerabend und setzten sich fest in den Herzen der zahlreichen Zuhörer. Voll majestätischer Ruhe war, um nur eines herauszugreifen, das musikalisch beschöne „Nun ruhen alle Wälder“. Da ging ein Strom der Ruhe und des Friedens von den Instrumenten aus, um dann weiterzuklingen in dem großen Bekenntnis der Posaunenchor: „Alein Gott in der Höh' sei Ehr!“

Der Sonntag wurde eingeleitet durch ein Turmbläsen des Riesaer Chores. „Wachet auf ruft uns die Stimme“ erklang der Weckruf der Posaunen und rief die Bläser zu den

## Morgenmuffen auf dem Rathaus- und Rosenplatz.

Nabezu 100 Bläser auf jedem Platze liehen ihre Instrumente die herrlichen Morgenchoräle klingen. Vom „Morgenglanz der Ewigkeit“, von der „glühenden Sonne“ sangen sie, um dann mit den Glocken um die Wette zu rufen: „Lobet den Herren, alle die ihn ehren“ und damit zum Bewußtsein des Festgottesdienstes aufzufordern.

## Der Festgottesdienst.

Vormittags 9 Uhr fand in der Trinitatiskirche Festgottesdienst statt. Erfreulicherweise konnte sich auch diese Feststunde recht guter Beteiligung erfreuen, so daß das blumengeschmückte Gotteshaus fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Chöre der Posaunenbläser hatte auf dem Altarplatz und in den ersten Bankreihen Platz genommen. Eingeleitet wurde der Festgottesdienst durch Karol Eberl's Motette „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit“. Und wirklich: beides lag in dieser Motette, die elementare Wucht des Massenschors und eine unaussprechliche Herrlichkeit. Beides kam im Vortrage voll und ganz zur Geltung und schuf in den Kirchbesuchern die rechte Gottesdienstmimmung. Daß wir Gottes Herrlichkeit und Güte nicht genug loben und preisen können, brachte die Kirchenmuffen zum Ausdruck. In der Schlußchoral hatte eigens für das Fest eine Motette „O, daß ich tausend Jungen hätte“ für Chor und Posaunen komponiert, und sie dem Riesaer Posaunenchor und seinem Leiter Stelmann gewidmet. Diese bei aller Einfachheit außerordentlich schöne Motette war ganz dem Charakter des Festes angepaßt. Sie dürfte wegen ihrer musikalischen Schönheit und technischen Einfachheit als Must bei Kirchenfesten besonders geeignet sein.

## Die Festpredigt

Held der Bundesposaunenmeister Herr Farrer Müller, Dresden. Er legte seiner Predigt die Schriftworte 1. Thess. 5, 16-18 zugrunde. Ueberzeugend und begeistert deutete der Herr Müller die in dem Bibelwort verzeichneten drei Mahnungen: „Seid allezeit fröhlich in eurem Tun, habt Gott und den Heiland im Herzen; Betet ohne Unterlass, dann werden in euch nicht die Sorgen und keine seelischen Schmerzen ruhen; Seid dankbar in allen euren Dingen und preist eurem Herrn allezeit.“ Posaunenfest, Festgottesdienst! Was soll das Posaunenfest und was soll der Festgottesdienst und lehren? Heute sollen zunächst die Posaunen zu uns reden. Heute haben nur noch ein Recht, wenn sie uns rufen in dieser schweren Zeit, wenn sie uns etwas geben. Was soll und will uns diese Zeit geben? Drei Stücke nennt der verlesene Text, drei Stücke, die unserer Zeit fast verloren gegangen sind. Seid allezeit fröhlich. Es ist nicht viel rechte Freude mehr in unserem Volke. Wenn das heutige Posaunenfest die Fröhlichkeit brachte, dann hätte es zu dem Bau den ersten Stein gegeben. Aber, wer dem Schriftwort in seinem ersten Teil zustimmt, der macht bei dem zweiten: „Bet' ohne Unterlass“ ein Fragezeichen. Auch das Beten ist etwas, was heutzutage fremd geworden ist. Mit der Freude ist das Gebet verschwunden. Das Beten wieder zu lernen, ist das zweite, was wir gern bringen möchten mit dem Fest, das die Posaunen verkünden, des Posaunenfestes, mit seiner eindringlichen und tiefen Wirkung, das uns aus den geheimnisvollen Hintergründen unseres Daseins mit Gott in Verbindung bringt. — Und nun zum dritten Punkt des Predigttextes: „Seid dankbar in allen euren Dingen und preist allezeit eurem Herrn“. Das geht ganz von selbst aus:

Das die Menschen sind unzufrieden darüber, daß das Schicksal uns so hart verzelet. Wenn es zwar noch nie jemandem gegeben hat, der völlig zufrieden war, so hat es doch niemals so viel Unzufriedenheit gegeben, wie gerade jetzt. Aber alle Unzufriedenheit ist eingebend der Worte: „Gute und Arbeit“. Dieser Ruf hängt nahe miteinander zusammen mit den beiden ersten Teilen des heutigen Textes. Wenn man sich gegen das Beten entscheidet, dann erträgt das Arbeiten und damit die Unzufriedenheit. Und so wollen die Posaunen Freude verkünden, Träger des Dankes sein und zum Gebet aufrufen. Unser Singen und Blasen soll nichts anderes sein, als Liebe und Dank. Mit der Mahnung: „Seid dankbar in allen euren Dingen“ schloß der Herr Müller seine Predigt.

Und nun vernahm man, was das christliche Lied freudig bringt, was es uns selbst sagt:

## Die Predigt im Echo des Liedes.

Die drei Choralgruppen, die der Dreiteilung des Predigttextes entsprachen, brachten der Gemeinde die Predigt näher. Verstärkt wurde die Wirkung noch dadurch, daß dem Text entsprechend verschiedene Tonstücke geblasen wurden. Keine Freude vermögen die Posaunen zu vermitteln, das zeigten sie an den beiden Liedern „Warum soll' ich mich denn grämen, daß ich doch Christum noch“ und „Mein Herz geht in Springen und kann nicht traurig sein“. Aber auch Gebetsrufer und Psalmsänger sind die Posaunen. Warum wir Gott bitten sollen und daß wir auch in Angst und Not zu ihm kommen sollen, das sagen sie uns, wenn sie singen „Gib, daß ich in mit dir, was mir zu tun gebührt“ und „Wenn wir in höchsten Nöten sein“. Ihre Hauptaufgabe erblicken die Posaunen darin, Gottes Lob zu verkünden und unserm Dank für seine Güte Ausdruck zu verleihen. Und so schloß denn die Predigt der Posaunen „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und „Nun danket alle Gott“.

Den Abschluß des Festgottesdienstes bildete das aus Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde bestehende „Te Deum“, „Herr Gott Dich loben wir“.

Um 11 Uhr fanden sich die Bläser zu einer

## Mittagsmuffen auf dem Rosenplatz

zusammen. „Händels „March aus Josua“ erklang voll und deutlich als Einleitung. Ihm schlossen sich zarte, schon längst vergessene gewesene Volks- und Minnelieder aus dem Mittelalter an. Ihnen folgten Vaterlandslieder und die uns nicht unbekannt Intra. Den Abschluß bildete das klar, machtvolle Bekenntnis „Ein feste Burg ist unser Gott“.

## Die Festversammlung im Stadtpark.

Der herrliche Nachmittags, der all die Veranstaltungen begünstigte, hatte begreiflicherweise auch zu der Festversammlung, die nachmittags 3 Uhr im herrlichen Stadtpark ihren Anfang nahm, eine zahlreiche Festgemeinde angelockt, um sich unter den schattenspendenden Baumreihen an den wunderbaren Melodien, durch welche abermals die Posaunenchor erklangen, zu erbauen und den heranzubringenden Worten zu lauschen.

Herr Farrer Friedrich entbot namens des Bundesposaunenmeisters, sowie der Superintendentur Großenhain und ganz besonders im Namen der Kirchgemeinde Riesa den lieben Posaunenbläsern und ihrem verehrten Leiter, Herrn Farrer Müller, herzlichsten Willkommen. Er wies auf die wunderbare Macht der Töne hin, die der Posaunist seinem Instrument entlockt und sprach von Wunsch aus, daß die Veder auf viele Zuhörer eine erhebende, tröstende und härkende Wirkung ausüben möcht. Mit einem „Herzlich willkommen in Riesa!“ schloß die Ansprache.

Es folgte ein Vortrag durch den Posaunenchor: „Vaduwana a 5 Stimmen von Herrn. Gehlen“.

Dann ergriff Herr Bundesposaunenmeister Farrer Adolf Müller, Dresden, das Wort. Er dankte zunächst im Namen aller auswärtigen Gäste für die Einladung nach Riesa, für die freundliche, liebevolle Aufnahme und für die Worte der Begrüßung. Viele Gäste erinnerten sich noch gern des schönen Festes, das sie vor Jahren in Riesa miteisern durften. Der Sinn der Posaunenfeier sei, das zu sagen in den Tönen der Instrumente und mit den Massen der zusammenströmenden Bläser, was in den einzelnen Veranstaltungen im Lande, in den Chören und Quartetten zum Ausdruck kommen soll: „Lobet den Herrn mit Posaunen!“ Die Posaunenfeier ist schon seit vielen Jahren heimlich sowohl im deutschen Vaterland als auch in Sachsen. Trotz aller Hindernisse in dieser schweren Zeit ist die Zahl der Bläser und der Chöre gewachsen. Auch sind die Leistungen aus sehr bescheidenen und dürftigen Anfängen heraus unter erster, strenger Arbeit und Schülung immer besser geworden. Wir haben im letzten Jahre einen ganz besonders erfreulichen Fortschritt erlebt. Unter all den Mängeln, unter denen unsere Musiksitte litt und vielerorts

nach leidet, hatten wir viel zu kämpfen mit dem unglücklichen Scheitern der Musikvereine und mit der Krise, die sich die Musiker vom Tag wie auch die Kirchenmusikler auferlegt hatten. Erst seit kurzer Zeit sind die Bläser der Kirchenmusikler voll von der Posaunenfeier, wenn es auch zuerst im abnehmenden Sinne war. Die Kirchenmusikler haben auf Veranlassung des Bundesposaunenmeisters über unsere Sache beraten und beschlossen, daß sie und grundsätzlich in unserer Arbeit anerkennen und eine Zulassung der Posaunenmusik in der Kirchenmusik ausgesprochen. Es ist das erste Mal, seitdem es Posaunenfeier gibt, daß ein deutscher Kirchenmusikler, Herr Studentent J. Schönebaum, Riesa, ein Musikstück für einen Posaunenchor komponiert hat, wofür wir ihm herzlich danken. Wir hoffen, daß das, was in Riesa geschah, von guter Vorbildung ist für die künftige Geschichte der Posaunenmusik. Es ist unsere Aufgabe, Wissen zu treiben. Aber erst wenn wir gute Bläser haben, können wir erfolgreich Wissen treiben. Wenn es erst einmal überall gelingt, so zu blasen, daß die Zuhörer innerlich davon gepackt werden, dann verkommen die Klänge und es werden aus Feinden manchmal Freunde. Darum hängt das gute Blasen und die Anerkennung der künftigen Musiker so eng zusammen mit unserer Mission. Wir wollen uns zuerst mit unserer Mission befassen. Aber erst wenn wir nicht danach, ob die Menschen und loben, sondern wir rühmen einzig und allein die Ehre Gottes; „soli deo gloria! Allein ist Gott in der Höhe!“ Wir wollen mit unseren Tönen eine Brücke schlagen zu dem, den jeder von uns braucht, zu unserem Herrgott. Der Herr Bundesposaunenmeister gebachte dann darüber die bisherigen hochverehrten Bundesvorsitzenden, Herrn Oberkirchenrat Reimer, Dresden, der heute in der Frauenkirche zu Dresden seine Abschiedspredigt gehalten hat. Im Einverständnis mit den Festteilnehmern wurde an Herrn Oberkirchenrat Reimer ein Telegramm abgesandt, in dem der Dank für seine segensreiche Arbeit und die Wünsche für einen gesegneten Lebensabend zum Ausdruck gebracht wurden.

Der gemeinsame Gesang des Bundesliedes und der Vorträge zweier alter Instrumentalsätze durch den Posaunenchor schloßen sich an die Festansprache an.

In seinem Schlusswort wies Herr Farrer Friedrich nochmals auf die Bedeutung des uns von Dr. Martin Luther gegebenen evangelischen Kirchenliedes hin. In diesem Jahr sind 400 Jahre verfloßen, seit das „Lied der Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ zum 1. Male als Flugblatt im Druck erschien. Aber nicht nur das gesungene, sondern auch das gelesene evangelische Lied ist wirkungsvoll. Unsere Posaunenbläser wollen das fröhliche Christentum schaffen helfen, denn wir brauchen fröhliche Christenmenschen. Wir wünschen unseren Posaunisten von Herzen, daß ihnen das immer mehr gelingen möge.

Mit einem allgemeinen Schlussgesang fand die Festversammlung, die wohl noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer fortleben wird, einen würdigen Abschluß.

## Seinen Ausklang fand das Kreisposaunenfest in einer Abendmuffen auf dem neuen Gräber Friedhof.

Der stillen, weisevollen Stimmung des Ortes paßten sich die Bläser an. Von den Stufen der Kapelle herab mahnten die Posaunen im schwebenden Sonnenlichte „Vergangen ist der lichte Tag“. Abschiedsstimmung brachte sie zum Ausdruck in den beiden Volksliedern „Ich sage dir“ und „Jahnsbruck ich muß dich lassen“. Mittlerweile waren die Abendchöre herausgeklingen und schloßen alle die Blumen und Blüten, mit denen lebende Hand die Gräber geschmückt hatte. Was hätten da die Posaunen wohl anders blasen sollen als „Die Wälder“, sie schloßen schon lange im Mondenschein“. Die rechte friedvolle Abendstimmung für unsere müden Herzen vermittelten die Posaunen in den beiden unvergleichbar stimmungsreichen „Nun ruhen alle Wälder“ und „Der Mond ist aufgegangen“. Vor dem Aus-einandergehen aber fanden sich die Bläser noch einmal zusammen zu dem, was sie als ihre heilige Aufgabe betrachten, zum Lobpreise Gottes. Und so klang es noch einmal hinaus in die einschlafende Natur:

„Nun danket alle Gott“

Winkt man zurück auf das so harmonisch verlaufene Fest, so kann man sich nicht einer Bewunderung erwehren, wie es möglich war, aus einem bunt zusammengewürfelten Chöre nach einer einzigen Probe solche Leistungen herauszuholen. Unsichtbare Hände lauten zwischen dem Bundesposaunenmeister H. Adolf Müller und seinen Bläsern. Mit einer von seiner Persönlichkeit ausgehenden Macht zwingt er sie unter seinen Dirigentenhand. Bewunderung verdient auch die Mühe und Arbeit, mit der unser Riesaer Posaunenchor und vor allem sein nimmermüder Leiter Herr Stelmann das Fest vorbereitet haben. Möge es in unser Gemeinde reichen Segen zurücklassen.

## Landesverbands-Ausübungs-Schüler Kaninchenzüchtervereine vom 14. bis 15. September 1929 in Riesa.

Am Sonntagabend und Sonntag war unsere liebe Heimatstadt Riesa wieder einmal Tagungsort eines großen Landesverbands, und zwar desjenigen der Sächsischen Kaninchenzüchtervereine. Dieser Interessentenverband, der insgesamt über 12000 Einzelmitglieder in 486 Vereinen, die in 44 Bezirksverbände zusammengelassen sind, wählte unsere Stadt besonders deshalb als Tagungsort, um damit den hiesigen Kaninchenzüchtervereine auszuzeichnen, der in diesem Jahre sein 25-jähriges Bestehen feiern konnte. Die ganze Tagung teilte sich in zwei Veranstaltungen: die kurzen Beratungen und der Festkommers am vergangenen Sonntagabend, und die eigentliche Sitzung am gestrigen Sonntag.

Am Sonntagabend von 11 Uhr vormittags ab begrüßte eine Abordnung des hiesigen festgebenden Vereins die auswärtigen Mitglieder der Tagung bei ihrem Eintreffen am Bahnhof, und gab ihnen das Weite zum Sammelort Restaurant „Bürgerhof“. — Quartierverteilung! Von 3 bis 6 Uhr nachmittags fand alsdann Vorstandssitzung des Landesverbandsvorsitzenden im hiesigen „Schützenhaus“ statt. Um 7 Uhr am Abend stellten die anwesenden Tagungsmittglieder am Restaurant „Bürgerhof“ zum Festzug durch die Stadt nach dem „Schützenhaus“, wo um 8 Uhr abends der Festkommers begann. Der Festzug erfolgte unter den Klängen stotter Musikmuffen.

## Der Festkommers

Unter der Leitung des Herrn A. Knuth, Vorstand des hiesigen Kaninchenzüchtervereins, zeigte ein außerordentlich reichhaltiges Programm. Gute Konzertmusik und wohlwollender Männergesang eröffnete in vier Vortragsstunden den Abend, auf dessen Bedeutung und den Zweck der Tagung zuerst der Vorsitzende des Bezirksverbands Riesa Edg.

A. J. W. Herr Ernst Ritter, in einer ersten Begrüßungsansprache hinwies. Redner widmete einen besonderen Willkommensgruß den Herren Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx von der Landwirtschaftskammer, dem Vorsitzenden des Landesverbands, H. Uhlig-Deberan, dem Geschäftsführer des Reichsbundes Deutscher Kaninchenzüchter, Herrn Wichter Berlin, dem Vertreter der Stadt Riesa, Herrn Stadtrat Führer und den Herren Vertretern der hiesigen Ortspresse. In seinen Ausführungen gab Redner kund, daß sich die Kaninchenzüchter zu einem erst zu nehmenden Wirtschaftsfaktor von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung entwickelt habe; trotzdem sind die Ziele der Zuchtbestrebungen noch nicht erreicht, da jährlich immer noch etwa 400 Millionen Reichsmark für Felleinfuhr und bergl. an das Ausland gehen, die sich aus den Bestrebungen der Kaninchenzüchter noch zugunsten des Reichs herauswirtschaften und dem Reich selbst erhalten lassen könnten.

Ausschließend begrüßte Herr A. Knuth vom Kaninchenzüchterverein Riesa die Erschienenen aus das herzlichste und brachte zum Ausdruck, daß der hiesige Züchterverein alles aufzubieten habe, um den Gästen den Abend so harmonisch wie irgend möglich zu gestalten; Redner dankte den Arbeitsauschüssen besonders für ihre Mitarbeit, wünschte den Tagungsteilnehmern einen befriedigenden Verlauf für die gemeinsamen Bestrebungen und schloß mit dem Wunsch, daß der hiesigen Vereins „In Treue“ sei. — Herr Stadtrat Führer begrüßte namens der Stadt Riesa die auswärtigen Gäste der Veranstaltung gleichfalls herzlich. Auch er streifte in seiner Ansprache kurz die wachsende Bedeutung der Kaninchenzüchter, streifte dabei auch die Felleinfuhr und die Erzeugung guter Felle als praktischen Vorteil bei dieser Sache. Er wünschte der Tagung ebenfalls besten Erfolg.

Im Rahmen weiterer guter Vortragsstunden führte die Chöre der Festredner, die bei solchen Veranstaltungen nun einmal unerlässlich sind, unter großem Beifall der in den sächsischen Züchtereisen allezeit beliebte Landesverbandsvorsitzende, Herr G. Uhlig-Deberan, fort. Mit Genugtuung und Anerkennung belohnte Redner die Ausführungen des Herrn Stadtrat Führer, und freute sich über das große Verständnis seitens der Stadt Riesa zur Züchterfrage, das aus den Worten des Reichsvertreters hervorging. Nicht über-

all finde man solches Verständnis für die Bestrebungen dieses Zweiges wie beim Stadtrat zu Riesa, so bemerkte Redner mit Betonung. Sein besonderer Gruß galt in erster Linie dem getreuen Ratgeber in der sächs. Züchterfrage, dem Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx, wie auch die übrigen oben schon erwähnten Herren von ihm, als den Landesverbandsvorsitzenden nochmals begrüßt wurden. Seine längeren, immer wieder mit Beifall aufgenommenen Ausführungen brachten einige Richtlinien für die Sonntagstagung am 15. September, sodann die Rundgedank, daß es ein festes Bestreben der Kaninchenzüchter sei, Wirtschaftswerte zu erzeugen; mit Bedauern stellt Redner die Tatsache fest, daß sich immer wieder Schrebergärtnervereinigungen oder auch behördliche Züchtungsvereinigungen der Züchterfrage durch Erlass von Verböten zur Haltung von Kleintieren entgegenstellen; solche Anordnungen und Verböte sind demnach als ein Fortgang der Bestrebungen, die aber auch wieder zu festem Zusammenhalt in krasser Organisation mahnen. Redner lobt besonders den Geist des Landesverbands und fordert mit aus dem Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten zur getreuen Mitarbeit an den Zuchtbestrebungen auf. — Zusammengehörigkeitsgefühl soll alle befehlen, dies hofft Redner besonders von den Mitgliedern des Verbandes. Mit dem Wunsch für einen stimmungsreichen Verlauf des Abends und ein segensbringendes Wirken zur Sonntagstagung schloß Herr Uhlig seine Begrüßungsansprache. — Welcher Beliebtheit sich der Herr Landesverbandsvorsitzende im Kreise seiner Züchterkreise erfreuen kann, bewies am besten die Ueberreichung eines sehr wertvollen Geschenks des Landesverbands an ihn, aus Anlaß der kürzlich begangenen 25-jährigen Jubiläumstage des Vorsitzenden. Ein schönes Zeichen gegenseitiger Treue! Herr Uhlig dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehrung.

Das Interesse, welches die sächsische Landwirtschaftskammer den Bestrebungen des Landesverbands Sächs. Kaninchenzüchtervereine entgegenbringt, war am besten zu erkennen aus den Worten des Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx, der der Veranstaltung die Größe der Landwirtschaftskammer übermittelte, und weiterhin besonders den Fleiß und die Pflanztreue des Vorsitzenden zur Sache des Landesverbands rühmlich hervorhob. Der Herr Redner







# Zur Kriegsschuldflüge

spricht am Freitag, den 27. 9. 1929, 20 Uhr, im Riesa Hotel Höpfer der ordentl. Univ.-Professor a. D. Herr Dr. E. G. Sthier, New-York U.S.A.



**Jg. Schützerbund**  
a. d. Namen „Gump“ lösend,  
Sonnabend abhanden gef.  
Nachr. geg. Belohnung, erb.  
Hilfswort: Ufer,  
Zeitungs-Lager C, Tel. 619

**Wobl. möbl. Zimmer**  
ab 1. 10. oder 15. 10.  
an Bel. zu vermieten.  
Su. erst. im Tagebl. Riesa.

**Schlafstelle frei.**  
Su. erst. im Tagebl. Riesa.

**Wohl. möbl. Zimmer**  
Riese Wundmerlektarierne  
gesucht. Offert. unt. Z 3302  
an das Tageblatt Riesa.

**Junger Akademiker sucht**  
gut möbliert. Zimmer  
el. Licht, Schreibstisch, für  
sofort. Angeb. unt. A 3303  
an das Tageblatt Riesa.

**Waschfrau** für sofort  
a e l u t.  
Su. erst. im Tagebl. Riesa.

**Jg. Bedienung**  
sucht Ausbildung.  
Offerten unter U 3300  
an das Tageblatt Riesa.

**Mädchen** mit etwas  
Rockkenntn.  
gut. Beug., sucht 1. Okt.  
Stellg. Off. erb. unt. W 3301  
an das Tageblatt Riesa.

**Mädchen** mit etwas  
Rockkenntn.  
gut. Beug., sucht 1. Okt.  
Stellg. Off. erb. unt. W 3301  
an das Tageblatt Riesa.

**Meinmädchen**  
in Haushalt m. 2 Kindern  
zum 1. Okt. nach Riesa  
gesucht. Fr. Polizeimajor  
Conrad, a. St. Waldheim  
i. Sa., Riethammerstr. 2, 1.

**Kraftiger Laufburche**  
für nachm. sofort gesucht.  
Leonhardt, Poppitz, Str. 19c



**Kühe**  
Am 17. Septemb. stelle  
ich wieder einen großen  
Transport junge, schwere,  
hochtrag. u. neumeisene  
Ostpreuß. - Holländer

**Kühe**  
billigst zum Verkauf.  
Schlachtwiege nehme zu  
höchsten Preisen an.  
Georg Otto, Frau  
- Fernruf 173.

**Junge hochtrag. Kuh**  
zu verkauf. Riesa Nr. 5.  
Verkaufe direkt ab Wagon  
Schlachthofplatz  
am Dienstag, d. 17. d. M.

**Hartbrennholz**  
trockene, harte, kernschichte  
pro m RM. 14.-  
am Sonnabend, d. 21. d. M.

**Rieferrbrennholz**  
trocken - ofenfertig -  
pro m RM. 12.-  
Bestellung. nimmt entgeg.  
Jof. Berth, Lindenstr. 37  
neben Schlachthof.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Bewerbungs-**  
**Material**  
muss umgehend geprüft  
und dann sofort an den  
Stellensuchenden zurück-  
geschickt werden. Beson-  
ders in der jetzigen Zeit  
bedeutet es eine große  
Hürde, wenn das Be-  
werbungs-material über  
Gebühr lange zurückbe-  
halten wird. Die Unter-  
lagen werden für wei-  
tere Bewerbungen stets  
dringend benötigt.

**Rührer Schwarzbier hat schon**  
Wunder vollbracht.  
Die schlanksten Deutschen hat's  
rundlich gemacht.

**Riesa: Hotel zum Stern**  
- Nur 2 Tage -  
Nur Dienstag, 17. u. Mittwoch, 18. September  
abends 8.30 Uhr, nachm. 4.30 Uhr

**W. Berndt's Zwergen-Revue.**  
10 Mann eig. Viltput-Jazz u. Fanfaren-Kapelle!  
- Vollständig neues Programm. -  
- Uebersetzen Sie sich!! -  
Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz.  
Die Direktion.

**Salamander-Schube schön wie Gold,**  
gibts in Riesa nur bei Wiedersold.

**Jagdgenossenschaft Weida.**  
Mittwoch, 18. September, von abends 6-8 Uhr  
soll der Jagdwacht im Gasthof Seydewitz ausgeführt  
werden. Nicht abgeholt. Gelber verfallen der Kaffe.  
H. Behrmann, Jagdvorstand.

**Vereinsnachrichten**

**Stahlhelm.** Morgen 20 Uhr Obsterrasse Monats-  
appell. Abt. 1.  
**Frauengruppe im DDB.** Morgen Dienstag, den  
17. Sept., abends 8 Uhr Zusammenkunft der  
Frauen unserer Kollegen im Heim, Bahnhofstr. 11.  
**Freie Vereinigung ehem. 103er, Riesa u. Ums.**  
Mittwoch, 18. 9., abds. 8 1/2 Uhr im Golden. Löwen  
Monatsversammlung. Abt. 1. Erscheinen erw.

**Augenarzt Dr. Meyer**  
zurück.

**Drucksachen**  
für den geschäftlichen Verkehr  
liefert in modernster, sauberster  
Ausführung die besteingerichtete

**Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestraße 59.

**Das Wunder-**  
**Putzkissen**  
Büchse (DAB), monatlang ver-  
wendbar, für Fenster, Metalle,  
Wäbel, Auto-Reinigung usw.  
unentbehrlich. Zu haben in allen  
mit Blafaten versehenen Geschäften  
oder bei Ch. Thiele, H.-Gröba,  
Olsdager Str. 19.

**Erich Müller**  
**Elsa Müller**  
geb. Krause  
**Vermählte**  
Poppitz bei Riesa, 16. Sept. 1929

**Es lärcht die Schube und belohnt**  
in Riesa Schubhaus Wiedersold.

**Renommierte**  
**Großbrauerei**  
sucht in Riesa geeignetes Lokal  
für Obstlandshaus zu pachten.  
Offerten erbeten unter D. E. 9 durch  
Rudolf Hoffe, Dresden.

**Wer Geschäfte machen will,**  
muss inserieren!

## Capitol Riesa

Heute Montag zum letzten-  
mal das Millionen-Filmmittel **DON JUAN.**

Ab Dienstag bis Donnerstag das große Doppelprogramm  
**Die Frau, nach der man sich sehnt.**

Nach dem Roman von Max Erbe mit Fritz Kortner und  
Marlene Dietrich. - Ferner der große Lustspiel-Schlager  
**Wasser hat Balken.**  
Ein Film des sorgendbefreunden Ladens mit Buster Keaton.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Das „Rieser Tageblatt“ ist von jeher  
das Blatt der Familien-Anzeigen!

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt  
**Rudolf Winter**  
**Hildegard Winter geb. Hönicke**  
Riesa, Bismarckstr. 43, am 16. 9. 1929

**Die Verlobung ihrer Tochter**  
**Ilse**  
mit Herrn  
**Heinz Zieger**  
geben bekannt  
Buchhändler Johannes Ziller  
und Frau Martha geb. Haupt  
Riesa, September 1929

**Meine Verlobung mit**  
**Fräulein**  
**Ilse Ziller**  
beehre ich mich hierdurch  
anzuzelgen  
**Heinz Zieger**  
Riesa, September 1929

**Max Spranger**  
**Hannah Spranger geb. Hofmann**  
danken herzlichst für die Glück-  
wünsche und erwiesenen Aufmerk-  
samkeiten anlässlich ihrer Trauung  
Riesa, 16. 9. 1929

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Für das so herzliche Gedenken beim Hinscheiden meiner  
unvergesslichen Gattin, unserer trauernden Mutter  
**Martha Clara Plato**  
geb. Lamm  
sage ich, auch im Namen meiner Kinder, hierdurch herzlichen  
Dank.  
Riesa, 16. September 1929. **Franz Plato.**

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die uns  
beim Hinscheiden unseres lieben herzensguten Gatten und Vaters  
**Herrn Ferdinand Walter**  
durch herrlichen Blumenschmuck, Gesang und ehrendes Geleit  
zuteil wurden, danken wir nur hierdurch allen herzlichst.  
Besonderen Dank der so zahlreich erschienenen Feiw. Feuerwehr  
Gröba, sowie allen dem Bezirksverband Großenhain angeschlossenen  
Wehren für das Ehrgeleit und die trostreichen Worte deren  
Führer. Desgleichen auch den Militärverein Gröba, sowie Herrn  
Pfarrer Stempel für seine überaus trostreichen Worte am Grabe.  
In tiefster Trauer  
**Luise verw. Walter**  
Riesa-Gröba, 14. Sept. 1929. **nebst allen Hinterbliebenen.**

**Gründlichen Unterricht**  
im  
**Weißnähen**  
erteilt  
C. Dittel, Götzenstr. 11.

**1 Kinderwagen z. verk.**  
Su. erst. im Tagebl. Riesa.

**Weißer Herd**  
zu kaufen gesucht.  
Zimmermann, Riesa  
Bismarckstr. 12.

**Räumungs-Verkauf!**  
Svevis sofortiger Räu-  
mung wird morgen Dienst-  
tag, den 17. ds. Mts.,  
bügelt verkauft:

**Stoffeintrichtung!**  
3 Schreibstische  
1 Schreibstisch  
1 Schreibmaschine  
1 a. m. Rührer durch  
Jof. Berth, Lindenstr. 37  
neben Schlachthof.

**Stückes**  
**Rollenholz**  
Meter 11.- im.  
ab morgen Dienstag am  
Schlachthof zu verkaufen.  
Dietrich, Poppitz.

**Schlachttett.**  
M. Rudolf, Hof. Rührer

**Gartenpflanzen**  
zum Einpflanzen bedeu-  
15 Pfd. nur 2.- M.  
H. Zieger, Bahnhofstr. 20.

**Preißelbeeren**  
Wegen Nebel ist der  
Dampfer von Finnland  
verspätet abgegangen, die  
für heute angelegte Sen-  
dung trifft deshalb erst  
Mittwoch, Donnerstag  
ein. Bestellungen werden  
noch angenommen.

**Fritz Peschelt**  
Bismarckstraße 19.

**Gute Riesaer Bücklinge**  
H. Matzren  
H. Fiedler  
empfehlen  
Hilfswort: Freiligrathstr. 5.

**Gute Riesaer Bücklinge**  
Matzren u. Sprötten  
heute frisch.

**Alois Steizer**  
Hauptstraße 40.

**H. Riesaer Bücklinge**  
H. Bachhering  
täglich frisch eintreffend.  
Carl Jäger, Gröba.

**Morgen Dienstag**  
blutfrisch eintreffend:  
H. Schmitt  
Rabian  
Seelach  
Fischler  
Schölen.

**Carl Jäger, Gröba.**  
Kugelschiff, Rabian  
Seelach, Goldberch  
Fischler, nur feinste Nord-  
seewaren, feinstes Gänse-  
fleisch und Gänsefett.  
**Clemens Bürger.**

**Wach- und Lebertuch-**  
Netze zu Tischdecken in  
weiß und blau laufe  
man billig bei Ernst  
Wittig, am Capitol.

Mittwoch  
d. 18. 9. 1929, 8 Uhr  
Hauptversammlung des  
Verbands H. a. d. E. (J. P.)  
und der Begründer-  
abstimmungen.  
Allgemeine Beratung.

Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.



### Die Ermittlungen über die Bombenattentate.

Mitona. Die Ermittlungen über die Bombenattentate sind, wie das Reichliche Landstrafgericht mitteilt, zu einem gewissen Abschluss gelangt. Die Feststellungen haben, der amtlichen Erklärung zufolge, ergeben, dass die verübten Bombenattentate, von denen bis weitem schon jetzt rechtlos aufgelöst werden konnten, auf eine einheitliche politische Bewegung zurückzuführen sind.

Von den in Mitona im polizeilichen Gewahrsam sich befindenden 24 Personen erscheinen 23 derzeit noch befreit, das gegen sie von der Polizei richterlicher Haftbefehl erwirkt worden wird. In diesen 23 Personen gehören leitende Persönlichkeiten der Bandenbewegung.

### Die polizeilichen Ermittlungen in Sachen der Bombenanschläge.

Hamburg. Im Polizeipräsidentium in Mitona fand gestern mittag eine größere Besprechung statt, an der die beteiligten Polizeibehörden und die Regierungspräsidenten von Altona und Schleswig teilnahmen. Der Zweck dieser Zusammenkunft war eine Aussprache über den bisherigen Stand und die Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungen in Sachen der Bombenanschläge.

### Neue Verhaftungen in der Bombenangelegenheit.

Hamburg. Nach einer Meldung der in Wismar-Bude erscheinenden „Wismarer Nachrichten“ sind im Zusammenhang mit der Untersuchung der Bombenattentate im Laufe des Sonntag im Kreise Wismars weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Einzelheiten sind nicht bekannt.

### Auffindung einer Bombenattrappe bei Hamburg.

Mitona. Vor dem Hause des Landjägermeisters in Nähe an der Chauffee Segeberg-Hamburg ist gestern nacht gegen 1 Uhr eine Margarinetorte niedergelegt worden, in der sich eine Zündschnur und eine leere Flasche befanden, die durch eine Gardinenschur verbunden waren. Da die Harmlosigkeit des Inhalts natürlich nicht auf den ersten Blick feststellbar war, hat dieser Dummeigentreich, der ein Bombenattentat angestrichen, in der Umgegend lebhaft Aufregung verursacht. Als Urheber sind Angehörige der Rationalsozialistischen Arbeiterpartei ermittelt worden, die auch bereits zugegeben haben, an dem Unfug beteiligt gewesen zu sein.

### Beröffentlichung der finanziellen Vereinbarungen der Haager Konferenz.

Berlin. Die Reichsregierung hat entsprechend ihrer Veröffentlichungen über den politischen Teil der Vereinbarungen am Sonnabend die finanziellen Vereinbarungen der Haager Konferenz in der Uebersetzung publiziert. Die veröffentlichten Dokumente umfassen das Haager Protokoll vom 21. August 1929 sowie einige Anlagen, die einzelne finanzielle Vereinbarungen über Sachleistungen, über das Verfahren bei Sachleistungen, Vereinbarungen über die Übergangsperiode und über die Besatzungslosten, enthalten. In den Vereinbarungen über die Sachleistungsbeiträge gehen auch zwei Abkommen zwischen Frankreich und Italien, von denen das eine sich auf die Lieferung von Reparationslosten, das andere auf die Herabsetzung der Sachleistungsquoten bezieht.

### Ein Brief Schachts an Owen Young aus der Zeit der Pariser Sachverständigenbesprechungen.

Der Demokratische Zeitungsdienst veröffentlicht einen bisher unbekannt gebliebenen Brief des Reichsbankpräsidenten Schacht, den dieser am 6. Juni in Paris als Führer der Deutschen Delegation an den Präsidenten Owen Young gerichtet hat und der sich mit dem Schicksal der Reichsbahn beschäftigt. Dieser Brief, dem im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt des Organisationskomitees für die Reichsbahn besondere Beachtung zugesprochen wird, lautet:

„In Kapitel 8a — Quellen und Sicherheiten — ist vorbehalten worden, daß das Organisationskomitee Vorschläge ausarbeitet, wonach der private und unabhängige Charakter der Deutschen Reichsbahngesellschaft aufrechterhalten bleibt. Ich bin gebeten worden, darzulegen, welche wesentlichen zur Zeit bestehenden Bestimmungen in dieser Richtung beibehalten und vom Organisationskomitee beachtet werden sollen.“

Nach meiner Auffassung kommen folgende Bestimmungen in Frage: Führung des Betriebes der Reichsbahn als Monopolunternehmen. — Geschäftsführung nach kaufmännischen Gesichtspunkten unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft. — Trennung der Finanzen von den Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen. — Reichsaufsicht. — Vorschriften für das Personal. — Zuständigkeit des Verwaltungsrates und des Vorstandes. — Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat.

Bei Ausarbeitung der neuen Verfassung im Einklang mit diesen Grundrissen soll das Organisationskomitee beachten, daß die Reichsbahngesellschaft verpflichtet ist ihren Beitrag für Zwecke des neuen Planes nur für den Zeitraum von 27 Jahren zu leisten.“

Die in der Vossische Zeitung zu diesem Brief bemerkt, solle darauf, daß gewisse Bestimmungen in der Reichsbahnverfassung wiederhergestellt werden, die das Reichsbahngesetz vom 30. Aug. 1924 enthalte, und es dürfte deshalb angenommen werden, daß hier eine Regelung getroffen werden sollte, die diesem Befehl entspreche.

## Dr. Stresemann über die Haager Ergebnisse.

Der Chefredakteur des Berliner Tageblattes, Theodor Wolff, hat in Genf eine Unterredung mit Dr. Stresemann. Dr. Stresemann hat seine Gedanken zu dem Abschluß der Haager Konferenz entwickelt, über die Theodor Wolff u. a. berichtet:

Die Gegner unserer Politik operieren mit dem beliebigen Schlagwort, durch den Young-Plan werde das deutsche Volk für zwei Generationen verflucht. Statt immer von der nächsten Generation zu sprechen, die wahrscheinlich schon unter ganz anderen Bedingungen leben wird, sollte man zunächst einmal daran denken, daß der Young-Plan der gegenwärtigen Generation eine sehr starke Erleichterung bringt. In den nächsten zehn Jahren hat das deutsche Volk ungefähr 7 Milliarden weniger zu zahlen, als es nach dem Dawesplan schuldet. — Ist das etwa nichts? Die Gegner der Haager Abmachungen geben ein bischen schnell über diese Tatsache hinweg, daß der Youngplan nicht nur die Schuldburde des Dawesplanes wesentlich herabsetzt, sondern uns auch die Verzinsungen auf Grund des Wohlfahrtsprinzips erspart hat. Wenn das deutsche Volk ein Jahr lang seinen Verbrauch an Genussmitteln auf die Hälfte herabsetzen würde, könnte es die Kapitalsumme aufbringen, die notwendig ist, um die Zahlungen der letzten Jahrzehnte des Dawesplanes abzudecken. Man sagt, wenn wir den Dawesplan beibehalten hätten, wäre es zur Krise gekommen und dann wäre die Revision des Schuldvertrages eingetreten. Es könnte aber noch lange dauern bis zu dem Zusammenbruch, und inzwischen müßten wir die Daweslasten tragen. Vielleicht macht sich auch nicht jeder klar, was der Zusammenbruch bedeutet hätte. Als man glaubte, die Verhandlungen der Sachverständigen in Paris würden scheitern, sagte mir der Direktor einer großen Bank, wenn infolge des Scheiterns der Verhandlungen eine Devisenkrise eintrat, so würde ich von meiner Bank geborgene kurzfristige Kredite gefündigt würden, würde meine Bank zusammenfallen, und ihren Kunden die Kredite zu kündigen. Die Banken hätten allerdings nicht den spezifizierten Milliardenunternehmungen gefündigt. Für die nicht konzernmäßig gebundenen selbständigen Unternehmungen wäre es eine Katastrophe gewesen. Wir hätten dann allmählich die Kleinrenten der großen Kapitalisten gehabt, den selbständigen Unternehmungen wäre ein Ende gemacht worden. Durch die Annahme des Youngplans soll Deutschland von der wirtschaftlichen und der finanziellen Kontrolle befreit werden. Solange Deutschland unter dieser Kontrolle steht, ist es doch ein Staat wie früher die Türkei. Der Youngplan entlastet uns, gibt uns die Möglichkeit des Fortschritts und ist das kleinere Übel in finanzieller Beziehung und in politischer Beziehung ist es unbedingt die bessere Lösung. Man hat uns vorgeworfen, wir seien zu bereit gewesen, das zu betonen. Das, sagt man, ist zum mindesten ein taktischer Fehler gewesen. Ja, wir hätten uns darüber nicht geäußert, wenn

nicht die Opposition in so unerhörter Weise die Tatsachen entstellte hätte. Auf den Grafen Westarp trifft das nicht zu. Er hat sich an dieser Verfälschung nicht beteiligt. Aber gegen die, die uns in dieser skandalösen Weise angriffen, mußten wir uns wehren. Diese Leute haben den Mut, auch von der Befreiung des Rheinlandes zu reden, als wäre das etwas ganz Gleichgültiges. Dr. Stresemann erinnert an das Wort Clemenceaus: „Wir sind und bleiben im Rheingebiet“, an Poincarés Formel: „Die im Versailler Vertrag vorgesehene Räumungsfrist haben noch nicht zu laufen begonnen“, und an die Zeit der Ruhrbesetzung. Da glaubte man, nicht nur das Rheinland würde in den Händen der Franzosen bleiben, sondern auch die Ruhr. Jetzt wird das Rheinland frei. Das ist ein politisches Resultat, das vor nicht langer Zeit sehr vielen noch unerreichbar erschien. Der ganze Gedanke, im Rheinland bleiben zu können, ist aus den Köpfen verschwunden. Auch der ganze Gedanke der Kontrollkommission ist abgetan. Keinerlei neue Kontrolle ist angedacht worden und selbstverständlich hätten wir keine angenommen. Die Vergleichskommission des Locarnovertrages, die bei Meinungsverschiedenheiten angerufen werden kann, hat Graf Westarp trotz seiner prinzipiell ablehnenden Haltung früher als einen Erfolg der Locarnopolitik bezeichnet. Die neuen Fakten, die im Haag übernommen worden sind, bestehen aus einem Zuschuß zu den Besatzungskosten in Höhe von 20 Millionen Mark bei 60 Millionen Mark Gesamtkosten. Darin liegt ein Anreiz für die Besatzungsmächte, die Räumung zu beschleunigen. Der Youngplan gab uns nicht die Möglichkeit, die Tragung der Besatzungskosten durch die Gegner zu fordern. Der Verzicht auf die Ansprüche, die wir gegen die besetzenden Armeen wegen Schädigungen usw. haben, ist gewiß ein Opfer. Aber 4 1/2 bis 5 Jahre weniger Besetzung ist wohl ein Opfer wert. Die Höhe der Annuitäten ist nicht vermehrt worden, nur die Verteilung des geschuldeten und des ungehuldeten Teils der Annuitäten innerhalb des Gesamtsummes ist verschoben worden. — Im ganzen: Deutschlands Belastung ist durch den Youngplan vermindert worden. Alle Möglichkeiten für die Zukunft bleiben gewahrt. Die Ueberwindung unserer Wirtschaft und unserer Finanzen vermindert. Wir sind wieder Herr im eigenen Hause. In einigen Monaten wird das Rheinland frei sein. Es bleibt auch keine Kontrolle zurück. Die Leute, die uns bekämpfen, nennen das eine Niederlage, ein Blatt hat erklärt, daß die Konferenz im Haag eine „Katastrophe“ gewesen sei. Ich denke, das deutsche Volk muß doch die Wahrheit erkennen, auch wenn man ihm so die klaren Tatsachen fälscht. Man wird die Tage, an denen die letzten Soldaten das Rheinland verlassen haben werden, gewiß als Festtage feiern wollen, ob es dann eine sehr dankbare Rolle sein wird, beiseite zu gehen und die Politik der Befreiung in Grund und Boden zu verdammen, ist doch wohl zweifelhaft.

## Minister Dietrich gegen das Getreidemonopol.

Auf Einladung der Handelskammer sprach der Reichsernährungsminister Dr. Dietrich in Mannheim über die Besprechungen auf Schaffung eines Getreidemonopols. Der Minister sprach sich mit Entschiedenheit gegen die Schaffung eines solchen Monopols für Deutschland aus, indem er darauf hinwies, daß schon aus handelsvertraglichen Gründen ein solches Monopol nicht möglich sei, da sonst nicht weniger als 18 Handelsverträge gekündigt werden müßten. Für Weizen blieben wir stets ein Bedarfsland, während Roggen in guten Jahren einen Ueberschuß erstelle. Der Weizenpreis werde am Weltmarkt gemacht, den Roggenpreis könne man vielleicht zeitweise im Inland regulieren. Durch den Vermahlungszwang für Weizen werde ein Mehrverbrauch von Inlandsweizen von etwa 300 000 Tonnen erzielt. Sollte diese Maßnahme nicht wirken, so würden die erforderlichen Verschärfungen angewandt werden. Im Interesse der Versorgung und Ordnung an den Märkten, im Handel und bei den Mühlen sei das Ministerium aber nicht geneigt, überhäufte Maßregeln zu treffen. Die Stützungsaktion der Getreidehandels-Gesellschaft werde fortgesetzt werden, da noch Geldmittel dafür vorhanden seien. Voraussetzung sei allerdings, daß die Landwirtschaft nicht durch ein überhäufertes Angebot den Markt löse.

Eine Erklärung des Reichsernährungsministeriums. Berlin. (Telunion.) Amtlich wird mitgeteilt: In der in der Presse veröffentlichten Antwort der Führer der Grünen Front wird u. a. behauptet, daß der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer Besprechung mit dem Verein Deutscher Handelsmüller bereits Anfang September so weit gegangen sei, zu erklären, daß das Gesetz über den Vermahlungszwang ein Schlag ins Wasser sei. Hieran wird festgestellt, daß der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei keiner Gelegenheit, so auch nicht in der Besprechung vom 2. September mit dem Ausschuss der Reichsmüllerverbände, dem der Verein deutscher Handelsmüller angehört, darüber Zweifel gelassen hat, daß er an dem Gesetz und seiner Durchführung festhalte. Noch Freitag abend hat der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei einer großen Versammlung in Mannheim mit aller Deutlichkeit erklärt, daß der Vermahlungszwang rückförmig durchgeführt werde. Es muß daher mit Nachdruck die in der Antwort der Bauernführer gezeigte Schlußfolgerung zurückgewiesen werden, daß das Verhalten des Reichsernährungsministers für Ernährung und Landwirtschaft nicht der Störung der Autorität der amtlichen Stellen diene.

## Justiz und Presse.

Der Deutsche Richtertag in Köln am Rhein verhandelte am Sonnabend unter Anwesenheit von nahezu tausend Teilnehmern das Thema „Justiz und Presse“. Vizepräsident des Richtertages sprach eingehend über das Wesen der Justizpresse-Arbeit und die Aufgaben der Justiz-Presse-Arbeiter. Die Tätigkeit der Presseämter, so führte er aus, werde leider häufig durch den Mangel an Einsäßung in das Wesen der beruflichen Arbeit auf beiden Seiten erschwert. Die Presse habe ein Recht, als Mittler zwischen Volk und Rechtssprechung in die Arbeit der Justiz hineinzuschauen und auch auf Mängel aufmerksam zu machen. Ueber die Notwendigkeit einer sachlichen Pressekritik bestanden keine Zweifel. Die Richter müßten sich vor Ueberempfindlichkeiten gegenüber der Kritik der Presse hüten. Die große und ernste Presse habe sich nicht bemüht, ihre Kritik sachlich zu halten. Der Pressestelle gegenüber dürfe es keine Geheimnisse von Seiten der höheren Gerichtsbeamten geben. Schließlich behandelte der Redner die Frage der Gerichts-Berichterstattung, wobei er für die weitgehende Offenheit eintrat.

Dr. Heber-Berlin sprach über die wechselseitigen Beziehungen zwischen Justiz und Presse. Als ein Beispiel verständnisvoller Würdigung der Presse führte er das Urteil eines Zivilgerichtes an, das eine Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilte, die einem Presseberichterfasser Bestechlichkeit vorgeworfen hatte. Bekräftigen hätten dagegen andere

Urteile erregt, so z. B., daß Verleger zur Rückzahlung von Gebühren für ein Interat verurteilt worden seien, weil im redaktionellen Teil die unangenehme Kritik eines Filmtheaters erschienen war, das im Interat empfohlen wurde. Redner wies auf die Gefahren des § 17 des Pressegesetzes hin und kritisierte den unhaltbaren Standpunkt des Reichsgerichtes in der Auslegung des § 193 über die Wahrung der öffentlichen Interessen. Ferner wandte sich der Redner scharf gegen eine Beschränkung der Berichterstattung.

Bei der Besprechung der Ursachen der Vertrauenskrise der Justiz betonte der Redner, daß die Unabhängigkeit der Gerichte nicht die Unabhängigkeit vom Staat bedeute, sondern sie sei gebunden an den Staat und sein Recht, also auch an die Verfassung. Die „Deutsche Richterzeitung“ habe schon am 1. Dezember 1918 ausdrücklich betont, daß die deutschen Richter sich auf den Boden der Republik stellen müßten. Wenn die Ueberzeugung, daß die Richter die Pflicht hätten, Führer des Volkes bei der Ummölung zu sein, die gesamte Rechtsprechung durchdringe, werde eine der wesentlichen Ursachen der Justizkritik, einer der wichtigsten Gründe der Justizkritik seitens der Presse, beseitigt und somit eine Hauptursache der Vertrauenskrise verlohren.

Berlin sprach Prof. Devisat über das Thema „Gerichtsberichterstattung“.

### Zur Reform der Krankenversicherung.

Im Laufe des September wird vom Reichsarbeitsministerium ein Entwurf zur Reform der Reichsversicherungsordnung fertiggestellt, der zu Anfang des Winters an den Reichstag gehen wird. Der 23. Deutsche Krankentag (18.—20. August in Nürnberg) hat zur Frage dieser Reform eingehend Stellung genommen. Er hat Vorschläge aufgestellt, die u. a. fordern, daß alle Versicherungen von der Reichsversicherung aufgehoben werden und die Krankenkasse auf 6000 Mark Jahresbeitragsbeitrag herabgesetzt wird. Die „Dein“,

Vereinigung der leitenden Angestellten, erhebt gegen diese Forderungen Einspruch. Für die leitenden Angestellten liege durchaus kein Bedürfnis vor, sich bei den Ortskrankenkassen oder Ortsvereinen zu versichern. Sie könnten sich bei jeder Mittelstandskasse zu günstigeren Bedingungen versichern. Mit den höheren Beiträgen der leitenden Angestellten sollten die Finanzen der Kassen aufgebessert werden. Die Krankenkasse sei aber keine reine Fürsorgeeinrichtung, sondern sei auf dem Versicherungsprinzip aufgebaut und sollte sich eine Finanzierung der Kassen als notwendig erweisen, so habe dafür die Gesamtheit der Versicherten einzutreten und nicht nur die eine Schicht der leitenden Angestellten.



# 14. Vollziehung der Völkervereinigung.

Genf. Die Völkervereinigung ist Sonnabend nachmittag zu ihrer 14. Vollziehung zusammengetreten und hat zunächst den chinesischen Antrag über den Revisionartikel 19 des Völkervereinigungspaktes ohne Einlesung nach dem Vorschlag des Tagesordnungsausschusses dem ersten Beratungsausschuss (Rechts- und Verfassungskommission) zur Beratung überwiesen. Dem gleichen Ausschuss wurde auch ein Antrag Columbiens zugewiesen, der die Fortsetzung der Arbeiten für die fortwährende Kodifizierung des internationalen Rechts und nach der Haager Kodifizierungskonferenz des nächsten Jahres verlangt. Hierauf erhaltene Votum (Schweiz) Bericht über die Revisionen des internationalen Rechts und über das Zusatzprotokoll zur Vereinfachung der bisherigen Schwierigkeiten in Bezug auf den Beitritt der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ständigen Internationalen Gerichtshof, die beide vor kurzem von einer besonderen Staatenkonferenz wie auch vom ersten Beratungsausschuss einstimmig angenommen worden sind. Die Schwierigkeiten waren bekanntlich entstanden durch die fünf Vorbehalte, die der amerikanische Senat für den Fall des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Haager Gerichtshof am 27. Januar 1926 aufgestellt hatte, und deren wichtigste die Einholung von Gutachten durch den Völkervereinigungsausschuss oder die Völkervereinigung beim Internationalen Gerichtshof in Haag ist über Fragen, an denen sich die Vereinigten Staaten interessiert erklären. Ohne ihre Zustimmung sollte in einer solchen Frage ein Gutachten nicht eingeholt werden können. Wie die Staatenkonferenz wird nun auch die Völkervereinigung die fünf Vorbehalte annehmen in einer Interpretation, die in einem Zusatzprotokoll genau umschrieben ist. Während man sich auf einer Konferenz der Statutarstaaten des Haager Statuts vor zwei Jahren gerade über die Frage der Einholung von Gutachten und des von den Vereinigten Staaten verlangten Einspruchsrechts nicht hatte einigen können, wird nunmehr ein Verfahren vereinbart, durch das in allen Fällen, wo die Vereinigten Staaten ein Interesse anmelden, Verhandlungen zwischen dem Völkervereinigungsausschuss und den Vereinigten Staaten über die Art und Formulierung der Fragen zu führen sind, über die ein Gutachten eingeholt werden soll. Kommt eine Einigung nicht zustande, so können die Vereinigten Staaten wieder vom Haager Gerichtshof aufzutreten, ohne daß dies als unfreundliche Handlung angesehen werden darf.

## Die Schwierigkeiten bei den Genfer Ausstellungen im französischen Licht.

Paris. (Telunion) Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit den von den Genfer Ausstellungen zu überwindenden Hindernissen. So soll der Plan der industriellen Abmachungen über Kohle und Zucker insbesondere auf Widerstand von italienischer Seite stoßen. Italien würde sich an, sehr ernste Einwände zu machen. Als Land ohne Rohstoffe sehe Italien mit Scheitern Augen auf die Abmachungen unter den großen Erzeugern, die es fürchte. In der Abrüstungsfrage scheint England entschlossen zu sein, sein Wort in der Frage der ausgebildeten Reserven wieder zurückzugeben. Es handelt sich für die englische Regierung gerade am Vorabend der Besprechungen MacDonalds mit Hoover darum, dem amerikanischen Vorkriegsplan zu gefallen.

## Die Beratungen der Genfer Ausschüsse.

Genf. (Funkdruck) Der Tagesordnungsausschuss hat heute morgen beschlossen, den dänisch-norwegisch-schwedischen Antrag, der unter Berufung auf Artikel 24 eine Beziehung zwischen der im Youngplan vorgesehenen internationalen Bank und dem Völkervereinigungsausschuss zu überweisen, dem 2. Ausschuss zu überweisen, der die technische Organisation des Völkervereinigungsausschusses für die vorübergehenden Aussprache wurden von verschiedenen Seiten, darunter auch von dem deutschen Vertreter, Bedenken darüber erhoben, daß die Bank, die noch nicht einmal besteht, in die in Artikel 24 vorgesehenen internationalen Büros eingegliedert werden soll.

## Der neue englische Antrag zur Abrüstungsfrage.

Genf. (Funkdruck) Lord Robert Cecil hat nunmehr dem Vorsitzenden des Abrüstungsausschusses der Völkervereinigung, Benesch, einen Entschließungsantrag eingereicht, auf den hin dieser Ausschuss zu den festliegenden Hauptpunkten des Abrüstungsproblems wird Stellung nehmen müssen, obwohl in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten hinter den Kulissen versucht worden war, das Arbeitsprogramm des Völkervereinigungsausschusses derart zu beschränken, daß eine kritische Erörterung der Völkervereinigungsausschusses vom vergangenen Frühjahr, die sich gegen die Einbestellung oder ausgebildeten Reserven und des gelagerten Kriegsmaterials ausdrücken, ausgeschlossen worden wäre. Nach dem jetzt vorliegenden englischen Antrag soll der Abrüstungsausschuss der Völkervereinigung, in dem im Gegenzug zum Vorbereitungsausschuss alle Völkervereinigungsstaaten vertreten sind, zu folgenden 4 Punkten Stellung nehmen:

1. Anwendung der gleichen Grundsätze für die Herstellung und Befestigung der Effektivkräfte und des Materials der Land-, Luft- und Seestreitkräfte.
2. Beschränkung der Stärke der Truppeneinheit, entweder der Zahl oder der Ausbildungszahl nach oder nach beiden Methoden.
3. Beschränkung des Materials entweder direkt durch mengenmäßige Aufzählung oder indirekt durch Beschränkung des Budgets oder unter Anwendung beider Methoden.
4. Anerkennung einer internationalen Autorität zur Überwachung und Berichterstattung über die Durchführung der Abrüstungskonvention.

Der Entschließungsantrag unterbreitet die Überzeugung, daß eine fortschreitende und allgemeine Herabsetzung der Rüstungen in der ganzen Welt dringend verlangt wird. Er spricht weiter die Erwartung aus, daß der vorbereitende Ausschuss für die Abrüstungskonferenz seine Arbeiten zum frühesten möglichen Zeitpunkt abschließt und erklärt, daß bei der Ausstellung des Entwurfs für die Abrüstungskonvention in Erwägung gezogen werden müsse, inwieweit die vier Hauptgrundsätze angenommen wurden oder angenommen werden sollten.

## Die Gerüchte über eine Neuabteilung von Wiesbaden.

Frankfurt (Main). (Funkdruck) In den Sonntagsblättermeldungen, wonach an Stelle der englischen Besatzung nach Wiesbaden ein größerer Kontingent französischer Truppen kommen solle, erklärt die „Frankfurter Zeitung“, sie erlaube vor maßgebender französischer Seite, daß diese Gerüchte sich auf keinerlei positive Unterlagen

stützen. Den Gehör des Abwehrkommissionen werde, wie man nach wie vor erklärt, vollständig nur eine Ehrenwache übernommen, deren genaue Stärke noch nicht feststeht, aber ungefähr in der Größe einer Kompanie gebildet ist.

## Zusammentritt der Young-Kommissionen.

Paris. (Funkdruck) Die auf der Haager Konferenz vorgelegenen Komitees für die Vorbereitung des Inkrafttretens des Youngplans, das Komitee für die Liquidierung der Vergangenheit und für die Übergangsmassnahmen sowie das Komitee für Sachlieferungen haben heute ihre Arbeiten aufgenommen. Die deutschen Delegierten sind im 1. Komitee Min.-Direktor Dr. Dorn und im 2. Min.-Direktor Dr. Ritter.

## Die internationale parlamentarische Handelskonferenz in Berlin.

Berlin. (Funkdruck) Die internationale parlamentarische Handelskonferenz wird am 23. September nachmittags 2,30 Uhr im Reichstag eröffnet werden. Die Arbeit unter dem Protektorat des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers. Ungefähr 40 Parlamente werden in ihr vertreten sein. Zur Eröffnung werden Mitglieder des diplomatischen Korps und Vertreter der Regierung anwesend sein. Den Vorsitz führt der Vizepräsident des Reichstags, v. Kardorff. Minister Hilferding, der bisher Vorsitzender der deutschen Gruppe der Konferenz war, wird die Konferenz namens der Reichsregierung begrüßen.

## Arbeitgeberverbände und Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin. (Funkdruck) Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit, daß sie heute an die für die Reform der Arbeitslosenversicherung zuständigen Regierungsstellen ein Telegramm gerichtet haben, in dem die Verbände nochmals Widerspruch gegen die durch Pressenachrichten bekannt gewordene Absicht erheben, die Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch eine allgemeine Beitragserhöhung um 1/2 Prozent und eine weitere Beitragserhöhung um 1/4 Prozent für die Saisonberufe, insbesondere für die Bauindustrie, herbeizuführen. Das Telegramm erklärt, die derzeitige Lage der Wirtschaft verlange eine Reform der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung. Dies sei bei Durchführung der von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge auch unter Wahrung der sozialen Aufgaben der Reichsanstalt möglich.

## Munitionsfund in der Untergrundbahn.

Berlin. Auf dem Untergrundbahnhof Spittelmarkt wurde in der Sonntag-Nacht gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr in einem abgestellten Verzuge, der gereinigt werden sollte, eine Röhre mit Munition gefunden. In der Röhre befanden sich 388 Schuß Infanteriemunition in Ladestreifen, 22 Wagnatronen und 48 Nadelmantelgeschosse ohne Hülsen, eine Dose mit etwa 200 Gramm Schwarzpulver und 97 kleine Bündelchen. Die Art der Verpackung und die Beschaffenheit des Inhalts lassen darauf schließen, daß sich der Besitzer der Munition entledigen wollte. Der Zug kam von der Untergrundbahnstation Stadion. Der Fund wurde von der Städtischen Verteidigungsgesellschaft der Abteilung I a des Volkspolizeidirektors übergeben. Der Verleger konnte noch nicht ermittelt werden.

In dem Munitionsfund teilt der Volkspolizeidirektor mit: Die Ermittlungen über den Munitionsfund, der in der Nacht zum Sonntag in einem abgestellten Verzuge der Untergrundbahn gemacht wurde, haben ergeben, daß sich die Munition im Verzuge eines Jägers befunden haben muß, der einen Teil der Infanteriemunition in Jagdmunition umgewandelt hat. In Zusammenhang des Fundes mit den Sprengstoffanschlägen hat sich nicht feststellen lassen. Offenbar hat sich der Verleger aus Furcht vor Strafe der Munition heimlich entledigt. Die Ermittlungen nach der Person des Verlegers werden fortgesetzt.

## Zur Klärung der Bombenanschläge.

Wien. (Funkdruck) In der Untersuchung der Bombenattentate verlautet, daß einer der Verdächtigen in der letzten Nacht ein Geständnis ablegte, das den Bombenanschlag in Wien betrifft. Damit wären nur noch die beiden Anschläge in Linz und am Reichstagsgebäude in Berlin zu klären.

Die Überführung der in Haft genommenen Personen aus dem Polizeigewahrsam in Linz in das Altonaer Untersuchungsgefängnis kann nicht vor morgen erfolgen.

## Die Untersuchung der Sprengstoffanschläge.

Berlin. (Funkdruck) Der Volkspolizeidirektor teilt mit: Die im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen verhafteten 7 Personen sind heute dem Vernehmungsrichter im Volkspolizeidirektor mit dem Antrag auf Erlass eines Haftbefehles vorgeführt worden.

## Haftentlassung in der Bombenangelegenheit.

Altona. (Funkdruck) Der unter dem Verdacht der Beteiligung an den Bombenattentaten verhaftete Gold- und Silberarbeiter Witten aus Isehoe ist heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

## Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 16. September 1929.

Keine Kürzung der Beamtengehälter. Berlin. (Funkdruck) Eine Zeitungsmeldung, wonach im preussischen Finanzministerium Erwägungen über Kürzung der Beamtengehälter im künftigen Etat schwelgen sollen, entbehrt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Auch im Reichsfinanzministerium sind keinerlei derartige Erwägungen geflogen worden.

## Feuer am Berliner Deutschen Dom.

Berlin. (Funkdruck) Heute mittags gegen 13,15 Uhr entzündete sich ein unbekannter Ulfache ein Brand in der Kuppel des Deutschen Domes an der Mohrenstraße. Die Feuerwehr ist bereits an der Brandstelle tätig. Gegenwärtig finden am Dom umfangreiche Ausbesserungsarbeiten statt; das ganze Gebäude ist mit Gerüsten umkleidet, u. a. wird auch das Kuppeldach mit neuen Deckplatten versehen. Vermutlich ist die Brandursache auf die mit dieser Arbeit verbundenen Arbeiten zurückzuführen.

Berlin. (Funkdruck) Der gemeldete Brand in der Kuppel des Deutschen Domes am Gendarmenmarkt, einem Bauwerk Friedrichs des Großen, konnte von der Feuer-

wehr die unter Leitung des Oberbranddirektors Gumpel mit zwei Ligen gelöscht, alsbald auf seinen Grund beschränkt werden. Der Brand hätte unübersehbar Folgen angenommen, wenn die Feuerwehr nicht so schnell zur Stelle gewesen wäre. In dem alten Gebäude befinden sich zur Zeit die Wohnung des Ritters, die Büropumpe des Vereins für die Geschichte Berlins und des Vereins gegen Verarmung und daran schließt sich das Archivalisch an.

## Bermehrung der Lonnage im New Yorker Dienst des Norddeutschen Lloyd.

Bremen. (Funkdruck) Der Norddeutsche Lloyd gibt bekannt: Nach einem solchen einseitigen Schreiben vom 4. 9. wird die United States Line spätestens ab 1. 1. 1930 Hamburg statt Bremerhaven als europäischer Endhafen anlaufen. Den dadurch berührten Interessen des Bremer Verkehrs wird der Norddeutsche Lloyd durch Bermehrung seiner Lonnage im New Yorker Dienst Rechnung tragen.

## Selbstmord in der Kirche.

Stargard (Pommern). (Funkdruck) Der 74jährige Kirchendiener Wilhelm Blesner aus Pommern wurde gestern in der Kirche erdrosselt aufgefunden. Vor einiger Zeit war ihm ein Hund perpend und äußerte Bekanntheit gegenüber, er habe nun keine Freude mehr an Leben. In letzter Zeit nahm er keine Nahrung mehr zu sich. Als seine Frau gestern nachmittag die Glocken läuten wollte, entdeckte sie den Toten, der am Treppengeländer hing.

## Brand in Oberfranken.

Münchberg. (Funkdruck) In Oelmdreht in Oberfranken brach in der Nacht zum Sonntag gegen 1/2 8 Uhr in der Appreturfabrik von Wöhler Feuer aus, das infolge des großen Wassermangels die ganze Fabrikanlage sowie das Wohngebäude und den anschließenden Häuserblock der Kolonialwarengroßhandlung von Seifert vollständig einäscherte. Den Feuerwehren gelang es in mühevoller Arbeit das hart gefährdete Rathaus und die Kirche zu retten.

## Verbrand infolge Blitzschlags.

Silbbrunnhausen. (Funkdruck) In dem nahe der Grenze gelegenen Ort Köhlig schluss gestern nachmittag der Blitz in eine Scheune. Da durch den Blitz die Versprengungen geschick wurden, wurde das Brandgelände der auswärtigen Feuerwehren verdrängt. Auch herrschte Wassermangel. In kurzer Zeit waren Wohnhäuser, mehrere Scheunen und Wirtschaftsgebäude mit dem ganzen Inhalt eingeschert worden.

## Doppelselbstmord im Hotel.

Füssen (Schwaben). (Funkdruck) In einem hiesigen Hotel wurde ein junges Paar demütlich mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Im Bezirkskrankenhaus ist in der vergangenen Nacht der junge Mann gestorben. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich bei dem Paar, das Veronal zu sich genommen hatte, um einen 22 Jahre alten Studenten der Medizin Gerhard Schepke und die 19jährige Erna Mülliger, beide aus Berlin, handelt.

## Nationalsozialistische Anfrage an die mecklenburgische Staatsregierung.

Schwerin. (Funkdruck) Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet, in der sie dagegen protestiert, daß die Fraktion erklärt, seit Wochen in Schwerin, Ludwigsplatz und vor allem in Parchim sich dauernd preussische Kriminalbeamte aufhalten, die insbesondere die Mitglieder der Partei zu überwachen scheinen.

## Die Zahl der Todesopfer des Gaudensinbrandes in Parma auf 25 geklärt.

Parma. Aus den Trümmern des am Freitag eingeschlagenen Hauses wurden noch drei Leichen geborgen. Von den Verletzten sind zwei im Krankenhaus gestorben, sodass sich die Gesamtzahl der Todesopfer auf 25 erhöht. Die feierliche Beisetzung wird morgen stattfinden. (i. Vermissen.)

## Ein hoher Pariser Polizeibeamter ermordet.

Paris. (Funkdruck) Der Leiter des kriminalistischen Erkennungsdienstes Bayle ist heute vormittag im Justizpalast auf der zu seinem Büro führenden Treppe durch drei Revolverkugeln getötet worden. Der Täter wurde auf der Straße von Polizeibeamten, die die Detonation gehört hatten, nach kurzer Verfolgung verhaftet. Es handelt sich um einen 43jährigen Handelsvertreter, der die Tat als Racheakt wegen eines von Bayle gegen ihn erstatteten Gutachtens verübt haben will. Der Ermordete, der in allen großen Schmutzgerichtsprozessen eine Rolle spielte, galt als Autorität auf dem Gebiet der Anthropometrie und der Feststellung der Echtheit von Kunstwerken und Urkunden. Er hatte vor kurzem die Funde von Glosel im amtlichen Auftrag untersucht und sich gegen deren Authentizität ausgesprochen.

## Kunst und Wissenschaft.

Spielplanänderung im Sächsischen Schauspielhaus. Dienstag, den 17. September „Die Frau im Fenster“. Sonntag, den 22. September „Der gebornete Siegfried“ - Skatierdes Tod.

## Marktberichte.

Amlich festgesetzte Preise an der Warenbörse zu Berlin am 16. Sept. Getreide und Oelfaaten pro 1000 kg samt pro 100 kg in Reichsmark:		Zahlung:	
Weizen, märkischer	228-230	ruhig	
do. märkischer, neu	187-191	festig	
do. märkischer, neu	-	-	
Sommergerste, neu	-	-	
Wintergerste	-	-	
Futter- und Industrieernte	170-185	ruhig	
Drückerernte	208-227	ruhig	
Osef, märkischer	170-177	ruhig	
do. schlesischer	-	-	
Wels, mizg.	210-211	befriedigt	
do. magonfrei Hamburg	-	-	
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	-	-	
inkl. End (feinste Marken über Stoff)	28,26-28,26	-	
Roggenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	-	-	
inkl. End	24,75-28,00	-	
Weizenkleie, frei Berlin	11,60-12,25	ruhig	
Roggenkleie, frei Berlin	10,80-11,25	ruhig	
Weizenkleie-Melasse	-	-	
Kaffee	-	-	
Veiselaat	-	-	ruhig
Wiktoria-Erdbeeren	28,00-48,00	-	
Al. Speisefleisch	28,00-28,00	-	
Anticorriben	21,00-28,00	-	
Veiselaat	-	-	
Kardobanen	-	-	
Widen	-	-	
Capinen, blau	-	-	
do. gelbe	-	-	
Zerrabellen, neu	-	-	
Kopfschinken, Waffel 36%	18,50-19,00	-	
Veiselaat, Waffel 37%	24,50-24,60	-	
Zerrabellen	12,50-12,70	-	
Schm.-Gyrantien-Waffel, Waffel 45%	20,40-20,90	-	
Kartoffelkuchen	18,50-18,70	-	

Allgemein: befristet.







# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Collm-Bergfest des 8. Niederelbturnvereines D.S.

Zum letzten Male im alten Gauverbande waren am gestrigen Sonntage Turner, Turnerinnen und Jugendliche in großer Zahl aus allen Gauvereinen zusammengekommen, um dem alten Gaue ein würdiges Abschlussfest zu bereiten. Die alljährlich war der Collm mit seiner herrlichen Waldhöhe zum Treffpunkt auserwählt, wo sich vom Morgen ab ein reges turnerisches Leben und Treiben entwickelte. Der Vormittag war durch Wettkämpfe ausgefüllt, die dank der sorgfältigen Vorbereitung durch den Gauvorsitzenden-Kausch, der unter Gildes (Nies) Führung schon seit Sonnabend früh auf dem Collm tätig war, einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf.

Die hierbei erzielten Ergebnisse standen durchweg auf beachtlicher Höhe. So erreichte im Hochsprung die Jugendturnerin Reichlein, Strebla, 1,35 m, während bei den Jugendturnern sowohl Rademann, Weida und Gars, Lo, Dicks 47 im Jahrgang 1911-1912 als auch Haberecht, Gröba, im Jahrgang 1913-1915, 1,60 m bewältigten. Nach kurzer Mittagspause führte die Federerschaft des Gaues einige spannende Gauekämpfe auf Florett, Degen und Leichten Säbel vor, die lebhaften Beifall fanden.

Daran schloßen sich Scherzspiele der Jugendturner, denen das Turnen der Väter folgte. Die wackeren Kämpfer legten einen anerkanntermaßen klugen auf den Tag, und daraufhin ergriff Gauvertreter Nies, Dicks, das Wort, um — anknüpfend an die Rede des Gauvorsitzenden — den Dank für die Teilnahme an dem Fest zu sprechen, der dieses Gedächtnis erfüllen sollte: vom turnerischen Geiste, vom Geiste Jahn's.

Anschließend überreichte er die Gausehrenurkunde an folgende verdiente Turnbrüder:

- Hauke, Grimma (früher Nies), Birkensiel, Mügeln, Ostbisch, Leipzig (früher Nies), Weißhufe, Emil und Max Köpfer, Tensch, Seier, Nies, Kaiser, Gempel, Volker, Fischer, Gries, Schmidt, Rosa, Gering und Turnerin Tensch, Dicks, Garsch, Weida, Lindhork, Mühlberg, Gars, Mügeln, Ruhn, Lommach, Sieger, Sornia, Kresse, Müller, Strebla, Hofmann, Beitbain, Hansbold, Seerhausen und Kuhner, Stauditz.

Die Turner Fischer, Seiser und Ruhn, Altshaus hatten viele Ehrenurkunde schon 8 Tage vorher erhalten.

Den Schluß bildete die Siegerehrung, bei der Oberturnrat Birkensiel über das Wort sprach: „Vor den Erfolgen haben die Götter den Schweiß gesetzt“. Im Sinne seiner Ausführungen dürfen alle, die mitgeholfen haben, dieses letzte schöne Fest zu gestalten, einen Erfolg für sich buchen.

## Siegerliste Collmbergfest am 15. Sept. 1929.

### Gruppe I. Turner Jahrs. 1895-1910.

1. Mühlberg, Richard, Lo. Nies 54 Pkte.
2. Grundmann, Herbert, L. u. Sp. Lippa 50
3. Bräuner, Martin, Lo. Nies 49
4. Erdmann, Martin, Lo. Naundorf 49
5. Steuer, Erich, Lo. Reithain 48
6. Brunnbauer, Richard, Lo. Lommach 47
7. Scheller, Walter, Lo. Bernsdorf 47
8. Thömmel, Rudolf, Lo. Nies 47
9. Thömmel, Rudolf, Lo. Nies 47
10. Thömmel, Rudolf, Lo. Nies 47
11. Thömmel, Rudolf, Lo. Nies 47

### Gruppe II a - Jahrs. 1890-1894.

1. Fischer, Hans, Lo. Lommach 63 Pkte.
2. Raumann, Georg, Lo. Nies 42
3. Jahn, Fritz, Lo. Mügeln 42

### Gruppe II b - 1885-1889.

1. Fischer, Alfred, Lo. Dicks 47
2. Grünmayer, Willi, Lo. Mügeln 48

### Gruppe II c - Jahrs. 1884 und früher.

1. Eichler, Kurt, Lo. Nies 52 Pkte.
2. Böttcher, Robert, Lo. Weida 46
3. Richter, Kurt, Lo. Nies 45
4. Ramm, Gustav, Lo. Mügeln 41

### Gruppe III a Turnerinnen 1904-1905-1911.

1. Reichle, Marie, Lo. Dicks 47
2. Gering, Ella, Lo. Nies 51
3. Kausch, Gertrud, Lo. Nies 50
4. Schüller, Martha, Lo. Gröba 45
5. Eichler, Grete, Lo. Nies 41
6. Bernstein, Elise, Lto. Bernsdorf 39

### Gruppe IV - Jugendturner 1911-1912.

1. Rademann, Hans, Lo. Weida 66 Pkte.
2. Gars, Herbert, Lo. Dicks 47
3. Kausch, Gertrud, L. u. Sp. Lippa 59
4. Richter, Alfred, Lo. Seerhausen 52
5. Mühlberg, Richard, Lo. Nies 51
6. Schüller, Gertrud, Lo. Nies 51
7. Schüller, Gertrud, Lo. Nies 50
8. Gering, Ella, Lo. Nies 48
9. Gering, Ella, Lo. Nies 48
10. Gering, Ella, Lo. Nies 48
11. Gering, Ella, Lo. Nies 48
12. Gering, Ella, Lo. Nies 48
13. Gering, Ella, Lo. Nies 48
14. Gering, Ella, Lo. Nies 48
15. Gering, Ella, Lo. Nies 48

### Gruppe V. Jugendturner 1913-1915.

1. Haberecht, Fritz, Lo. Gröba 67 Pkte.
2. Fischer, Herbert, Lto. Dicks 61
3. Würde, Georg, Lo. Gröba 58
4. Gars, Hans, Lo. Strebla 58
5. Gars, Hans, Lo. Strebla 52
6. Gars, Hans, Lo. Strebla 52
7. Gars, Hans, Lo. Strebla 51
8. Gars, Hans, Lo. Strebla 50
9. Gars, Hans, Lo. Strebla 50
10. Gars, Hans, Lo. Strebla 49

9. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
10. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
11. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
12. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
13. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
14. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
15. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47
16. Nies, Herbert, Lo. Dicks 47

### Gruppe VI. Jugendturnerinnen 1913 und früher.

1. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 64 Pkte.
2. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 50
3. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 49
4. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 48
5. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 47
6. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 47
7. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 46
8. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 46
9. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 45
10. Reichlein, Ursula, Lo. Strebla 45

## Wieder Ueberrassungen in Nordachsen.

### Der Rieser Sportverein schlägt Spvgg. Waldheim 13:1!

Bei den gestern in Nordachsen ausgetragenen Verbandsspielen der 1. Klasse gab es wieder Ueberrassungen. In erster Linie interessierte uns das hohe Ergebnis des Rieser Sportvereins gegen die Waldheimer Spielvereinigung. Waldheim zeigte nur in den ersten 15 Minuten ansprechende Leistungen, gab sich aber in den paar Minuten demnach aus, daß der Meister leichtes Spiel hatte und nach Belieben gewann. Trotz des hohen Torergebnisses fand sich die RSV-Elf nicht in besserer Form. Es wurden viel Schriber gemacht, die aber durch das hohe Ergebnis gern übersehen wurden.

#### Der Spielverlauf.

Waldheim legt sofort von Anfang an ein scharfes Tempo vor. Die RSV'er haben Mühe, zu folgen. Nach einer schlechten Abwehr kommt Waldheim zum ersten und einzigen Tor. Weiter greift Waldheim scharf an. Für den RSV. sieht es nicht gut aus. Aber das Tempo, von Waldheim vorgelegt, läßt nach. Rummel gelinkt dem RSV. eine schöne Kombination, Weidner schießt, aber nur an die Latte. Der Nordachser Kluge geht drüber. Dann hat sich Klunger gut durchgespielt. Der Ball landet aber in den Händen des Torwächters. Die 26. Minute bringt dann erst den verdienten Ausgleich. In einem unumgählichen Winkel schießt Kluge aus Tor. Der Ball wird vom Torwächter gefangen, gleitet aber aus den Händen und geht ins Tor. Mit diesem Erfolge ist der Mann gebrochen. Waldheim hat nichts mehr zu bestellen. Einige Durchbrüche bringen ihm nichts ein. Die Tore für den RSV. fielen in folgenden Abständen: 32. Minute: Sitte gibt hoch vors Tor. Wittich nimmt auf und hebt den Ball über den Torwächter hinweg ins Tor, 2:1 für Nies. 39. Minute: Klunger gibt eine Steilvorlage in den freien Raum. Weidner läuft durch und erzielt das 3. Tor für Nies. 43. Minute: Klunger legt den Ball Hofmann zum Schuß vor. 4:1 für Nies. 44. Minute: Hofmann ist zum Schuß gekommen. Der Torwächter kann nur noch mit dem Fuße abwehren. Der Ball wird aber unglücklich getroffen und prallt ins Tor. 5:1 ist das Halbzeitresultat. Nach dem zweiten Spielhälfte für Waldheim aus. Nach einer torlosen Viertelstunde gibt Mühlisch den Ball hoch zu Wittich. In lebendiger Manier löst Wittich den Ball zum 6:1 ein. 67. Minute: Sitte zu Mühlisch, weiter zu Wittich - Alleingang 7:1. 69. Minute: Nach einem Niederwurf hart an der Strafraumgrenze hebt Weidner den Ball zu Klunger, der zum 8:1 einsetzt. 70. Minute: Hofmann hat zurück zu Sitte geschickt, Sitte flucht weit herein, Wittich faucht zu Kluge, der zum 9:1 einschließt. 77. Minute: Sitte hint und verläßt den Platz. Aber auch mit 10 Mann bleibt der RSV. glatt überlegen. Wittich schießt das 10. Tor. Ein Handballer wird von demselben Spieler daneben geschossen. In der 83. und 84. und 89. Minute erzielen Hofmann, Klunger und Wittich noch je ein Tor und beschließen somit den Torjagd. Erfreulich war, daß Waldheim trotz der hohen Niederlage jederzeit anständig spielte. Schiedsrichter Jmhos amtierte einwandfrei.

#### Die weiteren Resultate:

**OSV. Sportklub-Nies - SC. Geringwalde 4:2.**  
Die vorausgesagt, holte sich der OSV. Sportklub auch in Geringwalde die Punkte. Die Rieser stellten die weit bessere Mannschaft und siegen verdient. Die Rieser erkämpften sich durch diesen Sieg den zweiten Tabellenplatz.

**SC. Nöderau - SC. Gertsa 3:1.**  
Die Nöderauer Mannschaft kann spielen, wenn sie will, das bewies das geistige Spiel gegen die Gertsaer. Der Sieg und die Punkte werden den Nöderauern sehr willkommen sein. Dessenfalls ist dieser Erfolg der Lust auf zu weiteren Siegen.

**OSV. Rodlich - SC. Gröba 3:0.**  
Wie schon es ist, sich an der Tabellenhöhe zu halten, bewiesen die Gröbiger im Spiel gegen Rodlich. Auf eigenem Platz spielen die Rodlicher doch einen guten Fußball, jedoch auch der Sieg nicht überraschend kam. Durch die Gröbiger Niederlage übernimmt der RSV. wieder die Tabellenführung.

**SC. Nohwein - SC. Döbeln 7:3!**  
Eine Ueberrassungen gab es in Nohwein. Der Döbelner SC. ließ sich von den Nohweiner, die sich von Waldheim 1:4 überfahren ließen, mit 7:3 schlagen! Nohwein hatte wieder seine alte Mannhaftigkeit zur Stelle, wogegen Döbeln unvollständig antrat und bevor sie sich durch Straflosigkeiten verurteilten, mit 3:0 schon im Nachteil lag.

**SC. Nöderau - SC. Geringwalde 6:1.**  
Die kleinen RSV'er lieferten gestern vor dem Spiele der 1. Mannschaften ein schönes Spiel. Sie waren den Geringwalder aus überlegen und siegen mitunter sehr schöne Leistungen. Der Sieg war deshalb auch in dieser Höhe verdient.

## Stand der Meisterschaftstabelle im Gau Nordachsen am 15. September 1929.

Verein	nach Minuspunkten aufgestellt.				Tore	Punkte
	Spielt.	gew.	unents.	verl.		
R. S. V.	5	4	1	—	31:11	9:1
Sportklub Nies	6	4	1	1	23:15	9:2
S. V. Gröba	5	4	1	1	16:6	9:3
S. V. Gertsa	6	1	3	2	10:11	5:5
S. V. Nöderau	4	1	1	2	5:12	3:5
OSV. Rodlich	6	2	—	3	18:19	6:6
SC. Nohwein	6	2	1	3	19:23	5:7
S. V. Döbeln	6	2	—	4	22:23	4:8
SC. Waldheim	5	1	—	4	7:24	2:8
SC. Geringw.	3	—	—	3	5:11	0:6
	52	22	8	22	184:164	52:62

## Um die Schwelmeisterschaft.

Die am Freitag in Biesbaden abgetragene fünfte Partie im Weltmeisterschaftskampf Nies-Weidner fand am Sonnabend ein reiches Ende. Nach einigen Tagen schon verhärtete sich bei Weidner die Nerven, daß er die Partie nicht mehr halten könne. Er gab daher die Partie beim 48. Zuge auf. Stand: Nies 2, Weidner 1, Remis 2.

## Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt hielten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel 15-40 Pfg., Strohbeeren 60-70 Pfg., Holunderbeeren 20-25 Pfg., Preiselbeeren 30-60 Pfg., Birnen 15-25 Pfg., Äpfel, grüne, 25 Pfg., Butter, Stück 115 Pfg., Eier, Stück 15 Pfg., Pflaumen 150 Pfg., Rindfleisch 120 Pfg., Schweinefleisch 130 Pfg., Blutwurst 160 Pfg., Leberwurst 160 Pfg., Wurst 160 Pfg., Gurken, grüne, hiesige, Stück 8-20 Pfg., do. Pfund 10 Pfg., Einlegegurken, Schock 200 bis 250 Pfg., Karotten, Bündchen 10 Pfg., Kartoffeln 4-5 Pfg., Gänse 375 Pfg., Blumenkohl, Kopf 70-120 Pfg., Kohlrabi, Kopf 10-15 Pfg., Rotkraut, hiesige 25 Pfg., Weißkraut, hiesige 20 Pfg., Weißkraut 25 Pfg., Rerrettich 80 Pfg., Möhren 15 Pfg., Kürbisse 60 Pfg., Nüssen 12,5-18 Pfg., Nadieschen, Packen 10 Pfg., Rettiche 20 Pfg., Salat, hiesiger, Staude 8-10 Pfg., Spinat 25-30 Pfg., Tomaten 20 Pfg., Zwiebeln 10-20 Pfg., do. Reihe 50 Pfg.

## Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.

Sonnabend, den 14. September 1929. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, hiesiger, neu (77 kg)	11,40	Stroh (Weizen u. Roggen)	1,50-1,70
Roggen, alt (78 kg)	9,40	Weizenmehl, 60%	20,00
do. neu	9,40	Roggenmehl, 60%	14,50
Sommergerste, neu	11,00-11,25	Koggenmehl, 80%	8,50
Wintergerste, neu	9,00	Koggenmehl, 90%	9,50
Safer, . . . . .	2,00-2,30	Koggenmehl (Auslandsm. üb. Notiz)	6,80-7,30
do. neu	2,30-2,40	Weizenkleie (Auslandsm. üb. Notiz)	6,80-7,30
Weis, Misch . . . . .	—	Weizenkleie (Auslandsm. üb. Notiz)	6,80-7,30
Weis, Kaplata . . . . .	11,50	Speiseflocken, in Rabungen	2,60-3,00
Weis, Rot . . . . .	12,50	Speiseflocken, neu, in eing. Stk.	4,00
Weis, neu . . . . .	4,75-5,25		
Stroh, Saferstroh	1,50-1,70		

## Bericht über den Schlachtmarkt am 16. September 1929 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtvieh gattung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
<b>Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 206 Stück):</b>		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtwert	1. junge	57-61 107
	2. ältere	49-55 100
2. sonstige vollfleischige	1. junge	42-47 89
	2. ältere	38-38 76
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
<b>B. Bullen (Auftrieb 387 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		56-60 100
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		49-55 95
3. fleischige		44-47 88
4. gering genährte		—
<b>C. Kühe (Auftrieb 476 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		50-54 95
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		43-47 87
3. fleischige		38-37 74
4. gering genährte		28-30 72
5. halbfleischige Weiberrinder		—
<b>D. Ferkel (Auftrieb 81 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		55-59 104
2. sonstige vollfleischige		45-52 98
<b>E. Ferkel (Auftrieb 32 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh		—
<b>Ferkel (Auftrieb 708 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast		—
2. beste Mast- und Saugfäher		85-90 141
3. mittlere Mast- und Saugfäher		78-84 136
4. geringe Fäher		65-75 127
5. geringste Fäher		—
<b>Schafe (Auftrieb 963 Stück):</b>		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		—
2. Stammlam		70-73 143
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe		63-68 140
4. fleischige Schafzieh		52-60 140
5. geringgenährte Schafe und Lämmer		40-50 119
<b>Schweine (Auftrieb 2551 Stück):</b>		
1. Fettfleisch über 300 Pfd.		90-91 113
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.		91 (117)
3. vollfleischige Schweine von 300-240 Pfd.		89-90 119
4. vollfleischige Schweine von 180-200 Pfd.		—
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.		—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		80-84 109
7. Sauen		—

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiers und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Nacht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrungs-, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Von dem Auftrieb sind 18 Rinder, 171 Schafe und 41 Schweine ausland. Herkunft.  
Ueberstand: 106 Rinder, davon 11 Ochsen, 51 Bullen, 44 Kühe außerdem 245 Schafe und 1 Schwein.  
Geschäftsgang: Rinder langsam, Fäher, Schafe und Schweine mittel.



### Kolatermin im Halsmann-Prozess.

Maurhofen, Illertal. (Telunion.) Die aus Breitlahner berichtet wird, das der Angeklagte Halsmann, der sich in Verhaftung von vier Gendarmen befindet, die Nacht zum Sonntag in Breitlahner im gleichen Zimmer verbracht, in dem er in der Nacht nach dem Tode seines Vaters wohnte. Bereits um 6 Uhr früh trat der Gerichtsbot den weiten Marsch in das Hochschwabgebiet zum Tatort an. Kurz nach 10 Uhr früh trat die Kommission dort ein. Das ganze Gebiet ist von Gendarmen streng gegen Außenwelt abgesperrt. Der Kolatermin dauerte den ganzen Vormittag. Die Verhandlungen begannen am Tatort in den Illertaler Alpen am Sonntagvormittag um 10 Uhr. Der Vorsitzende leitete den Geschworenen zunächst die Todesfälle des alten Halsmann; es wurde übereinstimmend festgestellt, daß die Veränderung am Bergabhang gegenüber dem Vorjahre ziemlich bedeutend ist. Der Weg ist stark erhöht und eine kleine Stützmauer ganz neu ausgebaut worden; außerdem ist der Weg breiter geworden. Der Abhang, der vom Wege zum Bache hinunterführt, ist durch die Arbeiten weniger steil geworden als er zur Zeit der Tat gewesen ist. Ferner wurden verschiedene Änderungen am Gelände festgestellt. Der Staatsanwalt leitete dann über den Gang hinunter und bezeichnete mit Papierstreifen die Stellen, an denen seinerzeit Blutspuren festgestellt wurden. Der Vorsitzende stellte dann fest, daß der junge Halsmann bei seiner ersten Vernehmung unmittelbar nach der Auffindung der Leiche erklärt habe, er habe bereits außerhalb der Begleiter an einer erhöhten Stelle des Berges gestanden, die etwa zehn Schritte vom Scheitelpunkt der Kurve entfernt sei. Bei späteren Verhören habe er dann aber gesagt, wahrscheinlich habe er weiter talaufwärts gestanden. Tatsächlich sei etwa 180 Schritte von der Tafelstelle ab talaufwärts eine Stelle, von der man dieses Bergstück sehen könne. Der gerichtliche medizinische Sachverständige, Dr. Friß, begab sich nun über den Abhang hinunter zum Bach und erklärte den Geschworenen die gefundenen Blutspuren sowie die Lage der Leiche. Halsmann bezeichnete dann genau jene Stelle, die er zuerst als seinen eigenen Standpunkt bezeichnet hat. Diese Stelle befindet sich in der Nähe jenes Flashes, an dem die große Blutlache und der blutige Stein gefunden worden waren. Halsmann betonte aber noch einmal, daß er möglicherweise weiter talaufwärts gestanden habe. Es wurden dann verschiedene Versuche vorgenommen. U. a. wurden von der von der Tafelstelle etwa 180 Schritte entfernten Stelle Hörversuche angestellt. Dabei wurde übereinstimmend festgestellt, daß man Dillerufe von der Tafelstelle bis zu diesem Punkte noch ganz gut hören kann. Bei der ersten Vernehmung hatte Halsmann angegeben,

daß er nach dem Hören des Dillerufes seines Vaters etwa zwei bis fünf Minuten zurückgelautet sei. Um dies nachzuwachen, ließ man Halsmann zweimal von dem etwa 140 Schritte entfernten Platz bis zum Scheitelpunkt der Kurve laufen. Das erste Mal benötigte er 25 und das zweite Mal 30 Sekunden. Weiter wurde Halsmann veranlaßt, vom Weg aus über den Hang bis zu der Stelle zu steigen, an der die Leiche seines Vaters lag, und den Hang wieder hinaufzuklettern. Dabei ergriff sich für den Weg hinunter eine Zeit von 10, für den Weg hinauf eine solche von 20 Sekunden. Vor Abschluß der Verhandlung am Tatort beteuerte Halsmann noch einmal seine Unschuld.

Der ehemalige Polizeibeamte Stryker-Wien wurde aufgerufen, um der Gerichtskommission den angeblichen Schleichweg zu zeigen, der von der Todesstelle zum Weg hinunter und zu der Dominikshütte führt. Er führte den Staatsanwalt und einen Geschworenen, einen bekannten Innsbrucker Advokaten, den Weg hinauf und zeigte ihm den angeblichen Schleichweg. Der Geschworene stellte fest, daß es sich hier um keinen Schleichweg handele, sondern um gangbares Gelände.

Darauf wurde der Kolatermin abgebrochen; die Gerichtskommission beauftragte nun die beiden Stellen, die nach Ansicht der Verteidiger für einen Mord viel besser geeignet seien, als die Stelle, wo die Leiche Halsmanns gefunden wurde. Es wurde festgestellt, daß sich tatsächlich oberhalb des Tatortes sehr gefährliche Stellen befinden. Der Vorsitzende begab sich dann zur Dominikshütte, wo die Mittagsrast gehalten wurde. Am Nachmittag leitete die Gerichtskommission nach Ranzhofen zurück, von wo sie nach Innsbruck zurückreisen wollte.

Dezember 1926 bis zum Oktober 1928 öfter gewisse Hilfe leistet. Gegenstand der Anklage bildeten dreizehn Einzelfälle, die sich auf Frauen oder Mädchen bezogen, die in Meichen, Röhrenbroda, Radebeul, Weinsbölla, Großlagen, Rohlitz, Reudersdorf und anderen Orten wohnhaft gewesen sind. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, erhielt aber für sechs Monate der erlassenen Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

**Jugendstrafe für niederträchtige Anzählungsbeiträge.** Am 24. Juni wurde in Dresden-Neustadt von einem Beamten der 3. Schutzpolizeiwoche ein betrügerischer Anzählungsbeitrag von 100 Mark auf niederträchtige Weise geschädigt. Es handelte sich um den 32-jährigen, bereits erkrankten, zuletzt auch mit anderthalb Jahren Jugendstrafe vorbestraften Reifenden Herbert Klinge, der in vielen Fällen vorgetaucht, er könnte billige Anzüge liefern und auf diese Weise Anzahlungen von 250 bis 500 Mark erlangt hatte. Weiter veruntreute er als Reisevertreter auch gegen 700 Mark vereinnahmte Kundengelder. Klinge mußte sich am Sonntag vor dem Amtsgericht Dresden verantworten. Zur Aburteilung waren 36 derartige im strafschärfenden Rückfalle begangene Anzählungsbeiträge herausgezogen worden. Der Angeklagte wurde unter Verlesung mildernder Umstände wegen der vorgenannten Massenbetrügereien und Unterschlagung zu einem Jahr neun Monaten Jugendstrafe, 300 Reichsmark Geldstrafe oder weiteren sechs Tagen Jugendstrafe und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

**Ein leitfamer Autofahrer vor Gericht.** Einen wohl reichlich leitfamen Streich beging der 1905 in Dresden geborene Limmerachtler Fritz Robert Rehn, der trotz seiner Jugend bereits neunmal vorbestraft ist. Mitte Juli weckte er angeblich zur Erholung in Bodenbach. Am 18. d. Monats — seine Fahrkarte betrug damals 3,07 Mk. — veranlaßte er den dortigen Mietwagenbesitzer Max Krüger, daß er ihn im Kraftwagen nach Dresden fahre, wo er sich von einem Verwandten angeblich Geld holen wolle. Tatsächlich besah Rehn aber keinen Menschen, der ihm Geld schuldet. Er suchte lediglich einen Kaufmann Richter jun. aus Dresden-Briesnitz auf, den er androgen wollte. Das ausgelassene Fahrgebot betrug 5000 Mark. Der Kraftwagenführer übergab Rehn in Dresden der Polizei. Wegen dieses im Rückfalle begangenen Betruges verurteilte ihn das Amtsgericht Dresden zu zehn Monaten Gefängnis. In der Begründung wurde betont, daß die Handlungsweise des Angeklagten sich als eine grobe Frechheit darstelle. Würde er mit der Bahn nach Dresden gefahren sein, wenn es ihm tatsächlich ernst war, Geld zu leihen, dann reichlich die noch vorhandenen 5000 Mark zu einer Eisenbahnfahrt aus

### Gerichtsjaal.

**Schwurgericht.** In geheimer Sitzung verhandelte das Schwurgericht Dresden am Sonntag gegen den 1857 zu Jönöns geboren, in Meichen wohnhaften Rentner und Heilbesitzenen Karl Bruno Köhler, dem Vergehen nach § 218 StGB. zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hatte nach Beendigung des Schulbundes anfänglich Schloffer und dann Kaufmann gelernt. Er war hierauf bei verschiedenen Firmen als Expedient oder Korrespondent tätig, betrieb später Malage und wendete sich schließlich auch der Heilkunde zu. Im Jahre 1924 zog Köhler von Straus, wo er zuletzt wohnhaft gewesen, nach Meichen. Am 20. Oktober vorigen Jahres wurde der Angeklagte von der Kriminalabteilung Meichen wegen dringenden Verdachts des fortgesetzten Verbrechens der gewerbsmäßigen Falschabrechnung festgenommen und bis 1. November auch in Haft gehalten. Nach dem Eröffnungsbeschluss hatte er in der Zeit von



Eine Mutter schreibt uns:

## Ein erfülltes Kind pflückt!

... wenn Sie die typischen Folgen dieses ungeliebten Meißner Juteschokoladen bekannt machen und jenseitig helfen Sie es allen Eltern und Müttern sagen, denn Sie Kinder gibt es nicht gesünder als Meißner Schokoladen.

1 Pfund 55 Pfennig

Daher nur „Seelig's kandierte Kornkaffee“ das gesunde deutsche Familiengetränk

### Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Elise Beller.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW 6.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Anna,“ sagte er dann zu dem verbelegenen Mädchen, „ordnen Sie Wäsche für mich und packen Sie mir eine Reisetasche, ich muß spätestens morgen verreisen. Ich will nur eben zum Fischer Weich hinüber, um zu fragen, wann er mich nach Bins bringen kann.“

In der Tat war Pastor Römer am frühen Morgen darauf von der Insel gelangt. Er hatte die recht seltene Gelegenheit gehabt bei günstiger Meeresströmung in kurzer glatter Fahrt nach Bins zu gelangen. In derselben Nacht noch fuhr er nach Berlin wo er am Morgen des nächsten Tages anlangt.

In der Nähe seines Anfahrtsbahnhofs, in einem Hof, nahm der Pastor Wohnung. Für ein paar Stunden legte er sich zum Schlafen nieder. Gegen elf Uhr war er aber wieder auf den Beinen. Er trank Kaffee, aß etwas und trat dann auf die Straße.

Zuerst mußte Pastor Römer sich an das starke und aufgeregte Menschengetöse gewöhnen. Bald jedoch gingen seine Augen darüber hinweg. Ein solches Gesamtbild konnte grandios sein, die einzelne Erscheinung darin war jedoch das Interessanter. Das erkannte er nach kurzer Beobachtung. Da er sich aber in den Straßen nicht zurecht fand, nahm er ein Auto und gab dem Chauffeur eine Adresse an.

„Ist die Adresse auch richtig? Es ist eine lange Fahrt, Herr,“ sagte der Chauffeur.

„Nehmen Sie mich nur sicher hin, ich komme dann wieder mit Ihnen zurück,“ antwortete der Pastor.

Es war in der Tat eine ziemlich lange Fahrt, die der Wagen zu machen hatte. Endlich, weit draußen in einem nördlichen Vorort Berlins auf einer mit magerem grauen Gras bewachsenen Sandfläche und vor einem alten Häuserkomplex, wo die Häuser eng und winzig beieinander standen, hielt der Chauffeur.

Pastor Römer ließ den Mann warten, holte dann jenen vor einigen Tagen empfangenen Brief aus seiner Reisetasche und las ihn wieder auf's sorgfältigste durch. Dann betrat er eines der Häuser, durchquerte den Flur der mit Steinfliesen angelegt war und gelangte über ihn auf den Hof, der ein graues, feines, für die freigelegten Augen des Pastors trostloses Schauspiel bildete.

Eine Frau kam ihm aus einer der vielen Türen entgegen. Sie war grau und schmal und ging ein wenig nach vorn geneigt, obwohl sie noch gar nicht so alt zu sein schien.

„Ach, verzeihen Sie, können Sie mir vielleicht sagen, ob hier ein Fräulein Karoline Hammer wohnt?“ redete der Pastor sie an.

„Ja,“ sagt die Frau freundlich, „dort die Tür im Erdgeschoss, wo die Maschine rattert, da wohnt sie.“

Danke schön. Wirklich, jetzt hörte der Pastor ganz deutlich das Schnurren einer Nähmaschine. Nach kurzen Besinnen ging er durch die schwärzliche, schmudelige Tür in den Hausflur zur rechten Hand des Hofes hinein und läutete dann dort, nachdem er sich überzeugt hatte, daß tatsächlich ein Schildchen mit dem Namen „Hammer“ über der Klingel sich befand.

Das Schnurren der Maschine stockte. Er hörte drinnen Schritte und dann wurde die Tür geöffnet.

Dem Pastor wurde das Atmen schwer und er rang um Worte. Er blickte in ein Gesicht, das schmal und ebenfalls ein wenig grau war, wie das der Frau, die er auf dem Hof getroffen.

„Ich komme“ sagte er, „um nach einer — einer — Frau von Kampen bei Ihnen zu fragen... Stimmt das, wohnt diese Dame hier?“

„Ja, das stimmt schon. Sie wohnt bereits mehrere Jahre bei mir. Ich bin Fräulein Hammer.“

Würden Sie die Güte haben und mich Frau von Kampen melden? Ich heiße Dirgmi und ich komme in freundschaftlicher Absicht.“

Nach kurzer Weile kam Fräulein Hammer zurück. „Ich bitte einzutreten. Und hier, ja bitte, hier ist das Zimmer Frau von Kampens.“

Pastor Römer trat in ein mittelgroßes, fast vieredriges, reichlich dunkles Zimmer, das nach dem Hof hinaus lag. Ein einziges, großes Fenster spendete dem Raum Licht. Er mußte sich erst ein wenig an die Atmosphäre gewöhnen, ehe seine Augen seitwärts am Fenster eine hohe, sehr magere Gestalt entdeckten, die stumm und reglos dort stand.

„Hier ist der Besuch, Frau von Kampen,“ sagte Fräulein Hammer, sie wartete noch einige Herzschnitte lang, ging dann aber hinaus und schloß die Tür hinter sich.

Pastor Römer kam näher. Er zitterte leicht am ganzen Körper und er mußte wiederholt den Versuch machen zu sprechen, ehe er einen verständlichen Ton über die Lippen brachte.

„Gnädige Frau,“ sagte er leise, „ich bin auf Ihre Schicksal aufmerksam gemacht worden. Und da komme ich nun, um mich persönlich zu erkundigen, ob man Ihnen Ihr Los irgendwie erleichtern könnte.“

Frau von Kampen wandte ihr Gesicht nach der Richtung, aus der ihr die Stimme entgegengekommen war. Sie schaute jetzt voll auf Pastor Römer. Sie blickte mit — erlöschenden Augen. Sie war — blind.

Die linke Hand Pastors Römers presste sich haltlos an die Lehne des Stuhls, den Fräulein Hammer, ehe sie gegangen, in die Nähe der Blinden hingestellt hatte, mit der rechten Hand tastete er nach den Händen der Blinden.

„Bitte, setzen Sie sich nur wieder. Ich habe Zeit, wir können in Ruhe miteinander sprechen.“

Die Blinde stand noch immer aufrecht. Sehr mager war ihre Gestalt. Ihr feiner schmaler Kopf von schneeweißem, vollen Haar umrahmt, hatte sich jetzt vollends dem Pastor zugewandt. Ein angsterlicher Ausdruck lag auf dem Gesicht der Blinden.

„Der sind Sie, das Sie zu mir kommen? ... Ich bin ja bereits eine Gestorbene... Alle meine einstigen Freunde wissen nichts mehr von mir...“

„Sie sehen, gnädige Frau, daß man sich Ihrer erinnert, daß man Sie nicht vergessen hat... Ich selbst habe soeben eine — Verwandte verloren...“

„Oh...“

„Nein, nicht — so verloren... Ich habe sie, die meinem Herzen als Verwandte am nächsten stand, an — die Kunst verloren. Nun lebe ich einsam in einem Landhause. Da erinnerte ich mich eines Freundes, der mir von Ihnen und Ihrem Schicksal, gnädige Frau, einmal gesprochen hatte... Ich bin nun heute hier, um Sie zu fragen, ob Sie wohl das Stilleben mit dem — Landleben vertauschen — ob Sie, gnädige Frau, das Landleben mit mir teilen würden?“

„Ich?...“ Die Stimme der Blinden hehte.

„Nein, gnädige Frau, ich würde Sie nicht viel belästigen... Ich werde in Zukunft viel auf Reisen sein... Dann stände mein Haus leer... Da denke ich, wenn Sie...“

Die Brust der Blinden arbeitete.

„Wo — wo liegt dieses Haus?“

„An der Ostsee... Es liegt auf einem einsamen Ort, aber friedlich und schön ist es dort... Das Meer singt seine Melodien... Sterne leuchten feierlich... Jungelein auch tobt der Sturm... Aber um so schöner und klarer ist es dann stets nachher...“

„Und allein — ganz allein leben Sie dort?“

„Jetzt ja! Seitdem die — Verwandte von mir ging...“

„Ein junges Mädchen, oder wer?“

„Rote, brennende Wölen zeichneten sich bei dieser hervorgehobenen Frage auf dem nachbleichen Gesicht der Blinden.“

„Ja, ein junges Mädchen. Fast achtzehn Jahre ist sie alt. Und sie ist hochgewachsen. Sehr schön soll sie sein, so sagen die Leute.“

„Stärklicher flog die Brust der Blinden auf und nieder.“

„Und — und — —“

„Ja, auch gut und von liebender Seele ist dieses junge Mädchen. Am Ihnen die ganze Wahrheit zu sagen: sie floh in einer furchterlichen Sturmesnacht über dem Meer in einem kleinen Segelboot...“

„Sie floh...“

„Ja, Sie floh von der Stärke Ihres liebenden Ainderherzens getrieben. Dabei Gefahr und den Tod nicht achtend, weil — weil sie vermeinte...“

„Weil sie vermeinte...“

„Ihre — Mutter — zu finden.“



12. Ziehung 5. Klasse 193. Öff. Landeslotterie

Ziehung am 14. September 1933.

(Die Gewinnzahlen sind in der Reihenfolge der Gewinnhöhen angegeben.)

5000000 auf Nr. 144176 bei H. Martin Kaufmann, Berlin.
1000000 auf Nr. 104301 bei H. Carl Beyerle, Berlin.
500000 auf Nr. 199735 bei H. Carl Beyerle, Berlin.
500000 auf Nr. 199735 bei H. Carl Beyerle, Berlin.
500000 auf Nr. 145812 bei H. Klippenberg, Dresden.

Table of lottery numbers and prizes, including columns for prize amounts and winning numbers.

Table of lottery numbers and prizes, continuing from the previous page.

Paul Wäcker's zweites Ozeanboot gerettet.
Newport (Kalifornien). Wie aus Elizabeth-Stadt in
North Carolina gemeldet wird, ist das zweite Boot des
Bauers Paul Wäcker, der bekanntlich in einem Segel-
boot den Ozean überquert hatte, an einer Wellenflut ge-
rettet. Paul Wäcker kommt von einem Abkommen auf an
Wald genommen werden.

Der einzige Überlebende
der „Dan“ von der „Offen“ gerettet.
\* Schweinehäute (Kalifornien). Mit dem Untergang
des „Dan“ landete in Swinburne der einzige Überlebende
des in der Nacht zum 8. September in der Bucht
untergegangenen baltischen Dampfers „Dan“. Er ist die
baltische Matrose Martin Hansen, der von dem Matrosen
gerettet wurde, nachdem er die ganze Nacht in einem Boot
gestanden war. Auf dem Boot hatten sich fünf Mann der
schiffbrüchigen Besatzung befunden, von denen vier be-
trauert wurden und ertranken. Der gerettete baltische
Matrose überlebte jedoch unversehrt über die aufstürzende
Welle hinweg an Bord des Dampfers. Auf der Sturm-
fahrt verlor er sich beide Arme und Beine und ist noch
in ärztlicher Behandlung. Er wurde, da er nur mit einem
Arm und Bein befreit war, an Bord des baltischen Schiffes
eingeliefert. Eine von der Besatzung verlorene Kasse
beinhaltet einen namhaften Betrag, der dem Schiffbrüchigen
beim Verlassen des Schiffes ausbezahlt wurde.

Bootsunglück bei einer internationalen
Motorbootregatta.
Nach einer Meldung der D.S. am Mittwoch ist bei der
internationalen Motorbootregatta am Elbe das ameri-
kanische 200-Pferde-Motorboot „Wich America“ VII im Rennen
gegen die bekannte „Wich England“ des Majors Segrave
auch nicht aufgefahrene Gründe verunglückt. Das Boot
stieß in einer Welle plötzlich 6 Meter hoch in die Luft und
fiel flach auf Wasser, wobei es schwer beschädigt wurde.
Der Führer, der Amerikaner Phillip Wood und sein Me-
chaniker, wurden ins Wasser geschleudert, aber von dem
nachfolgenden Konkurrenzboot gerettet und ins Krankenhaus
übergeführt. Das verunglückte Boot verlor eine Ge-
schwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde zu erleben.

Das Münchener Eisenbahnunglück vom Juli 1928
vor Gericht.
München. (Zusammenfassung.) Vor dem Erweiterten
Strafgericht München begann heute die Verhandlung wegen
des Eisenbahnunglücks am 15. Juli 1928 in München zw-
ischen der Ober- und Donnersbergerbrücke, bei dem 11 Rei-
sende den Tod fanden und 41 zum Teil schwer verletzt wur-
den. Angeklagt sind insgesamt 6 Eisenbahnbeamte; eines
der angeklagten Eisenbahnbeamten ist in der Zwischenzeit
gestorben. In der heutigen Vormittags-Sitzung wurden
4 Angeklagte vernommen, die jede Schuld bestritten.

Die Blinde war bei den letzten Worten des Pfarrers
aufstehend in ihren Sessel gesunken. Die Hände hatte
sie vor ihr Gesicht geschlagen. Aber kurz war diese Geste
nur. Dann ließ sie die Hände wieder sinken. Ihr ge-
quältes Gesicht mit den toten Augen richtete sich von
neuem auf Pfarrer Römer.
„Eine Frage noch. Hat — hat dieses junge Mädchen
beim nun — Ihre Mutter gefunden? ...“
„Nein. Aus Nacht und Sturmesgebraus und Weeres-
gefahr hat Gott sie glücklich ans Land geführt. Mein
Ihr Opfermut war umsonst. Ihre Mutter — nein, die
fand sie nicht.“
„Und nun? Sagen Sie mir auch das noch. Was
denkt das junge Mädchen nun? ... Gehnt es sich noch
immer nach der — Mutter? ...“
„Ja, das tut es. Tag und Nacht brennt diese Seh-
sucht in dem Herzen des jungen Mädchens und es wird
früher auch keine Seelenruhe finden, als bis es die —
Mutter gefunden hat.“
„Erzählen Sie mir noch mehr — noch irgend etwas
von diesem jungen Mädchen.“
„Ingrid heißt es. Sie hat eine sehr schöne, ja, eine
glaubhaft schöne Stimme, aber sie hat ausgeklagelte
Sängerin zu werden, um der Mutter — nicht weit zu
sein, die ebenfalls einstmalige Sängerin war.“
„Aber Sie sagten doch vorher.“
„Das — Ingrid Künstlerin geworden sei. Ja, das
stimmt schon. Doch sie ist Schauspielerin und das nur
daraus geworden, um ihren Namen in der Öffentlich-
keit bekanntzumachen. Sie hofft dadurch, die Mutter wieder
dann vielleicht ihren Namen lesen oder von ihr hören,
und sich dann nicht länger verborgen halten, sondern zu
ihre kommen.“
Aus den erblindeten Augen rannen unaufhaltsam
Tränen. Der Pfarrer schweig. So berram eine trübe
Welle. Doch da hatte die Blinde sich wieder gefasst.
„Von so viel Kindesliebe zu hören, ist rührend. Ja,
ja, daß ich's nur gestehe, ich hätte wohl Lust, nach die-
ser schönen Erzählung, zu Ihnen zu kommen. ... Wäre
es wohl möglich, die Schritte dieses jungen Mädchens,
dieser — Ingrid, einmal in Ihrem Hause zu hören? ...“
„Sie werden, wenn Sie zu mir in mein Haus kommen,
nicht nur Ihre Schritte vernehmen, Sie werden auch Ihre
Stimme, Ihr Lachen und Sprechen hören. ... Ja, ich
glaube, sie wird, wird Ihnen zuliebe sogar — singen. ...
Vielleicht, ja, vielleicht wird sie auch eines Tages Beant-
wortung sein und dann.“
„Dann wird sie vielleicht Ihr Gesicht in Ihrem Schoß
bergen und wird vor Glück in Ihrem Schoß weinen.“
„In meinem Schoß? ...“
„Ja. Denn sie wird — wird vielleicht meinen, daß
— Sie, ja, daß Sie ihre Mutter sind.“
Die Blinde hatte sich von neuem erhoben. Berengende
hand sie nun. Ihre wunderbar sanftes schneeweißes Haar
umwehte ihre Stirn wie ein Heiligenschein. Die schweb-
schwebte ihre erloschenen Augen den Pfarrer an.
„Ich gehe mit Ihnen, wenn Sie es denn so haben
wollen.“ sagte sie. „Ich habe zwar selbst bestimmt, daß
ich als Lebensfür alle die ich liebe und die mich vielleicht
noch lieben, geboren sein sollte. Aber die Nacht des
Döhrchen ist fürchter. Ich flüchte mich fortan in alles was —
wie — wie es beschaffen ist. ... Und ich nur noch zu be-
halten.“
„Ja, was ist das? ...“
„Schonheit kommen ... Glück haben ... Glück.“

Das Eisenbahnunglück vom Juli 1928
vor Gericht.
München. (Zusammenfassung.) Vor dem Erweiterten
Strafgericht München begann heute die Verhandlung wegen
des Eisenbahnunglücks am 15. Juli 1928 in München zw-
ischen der Ober- und Donnersbergerbrücke, bei dem 11 Rei-
sende den Tod fanden und 41 zum Teil schwer verletzt wur-
den. Angeklagt sind insgesamt 6 Eisenbahnbeamte; eines
der angeklagten Eisenbahnbeamten ist in der Zwischenzeit
gestorben. In der heutigen Vormittags-Sitzung wurden
4 Angeklagte vernommen, die jede Schuld bestritten.

Paul Wäcker's zweites Ozeanboot gerettet.
Newport (Kalifornien). Wie aus Elizabeth-Stadt in
North Carolina gemeldet wird, ist das zweite Boot des
Bauers Paul Wäcker, der bekanntlich in einem Segel-
boot den Ozean überquert hatte, an einer Wellenflut ge-
rettet. Paul Wäcker kommt von einem Abkommen auf an
Wald genommen werden.



# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Staatssekretär Staudinger.

Ministerialdirektor Staudinger vom preussischen Handelsministerium ist zum Staatssekretär in dem gleichen Ministerium ernannt worden als Nachfolger des Staatssekretärs von Seefeld, der wegen Ueberschreitens der Altersgrenze mit dem 1. Oktober aus dem Amte scheidet.



Eine Medaille zur 1000-Jahr-Feier der Stadt Brandenburg wurde im Auftrage der Stadt von dem Berliner Bildhauer Berferl geschaffen. Die Vorderseite zeigt den Roland von Brandenburg, die bei der 1000-Jahr-Feier eingeweihte neue Domsbrücke und den Wappstein der Stadt, während die Rückseite das Brandenburgische Stadtwappen trägt.



Vom Vatermord-Prozess Halzmann in Jandbrunn. Mutter und Schwester des des Vatermordes angeklagten Studenten Halzmann verlassen das Gerichtsgebäude.



Prof. v. Carnadt  
Sohn Regierungs-  
präsident.

Der der sozialdemokratischen Partei angehörende Sohn von Grafen v. Carnadt, dem geistigen Führer der deutschen protestantischen Theologie, wurde zum Regierungspräsidenten von Merseburg ernannt.

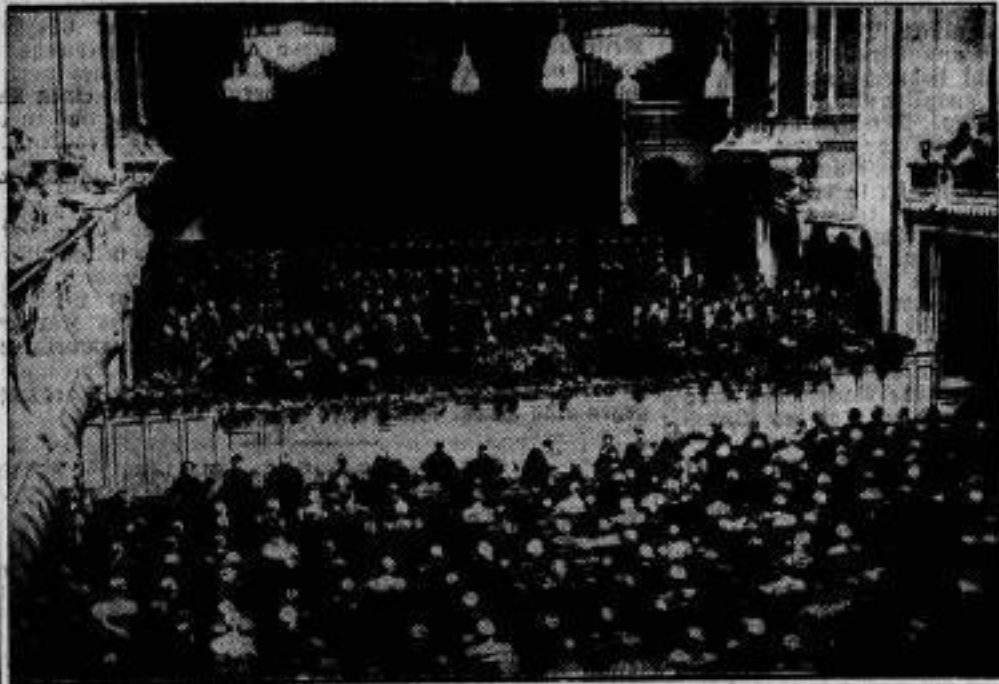


Der Herzog von Anhalt will wieder heiraten.

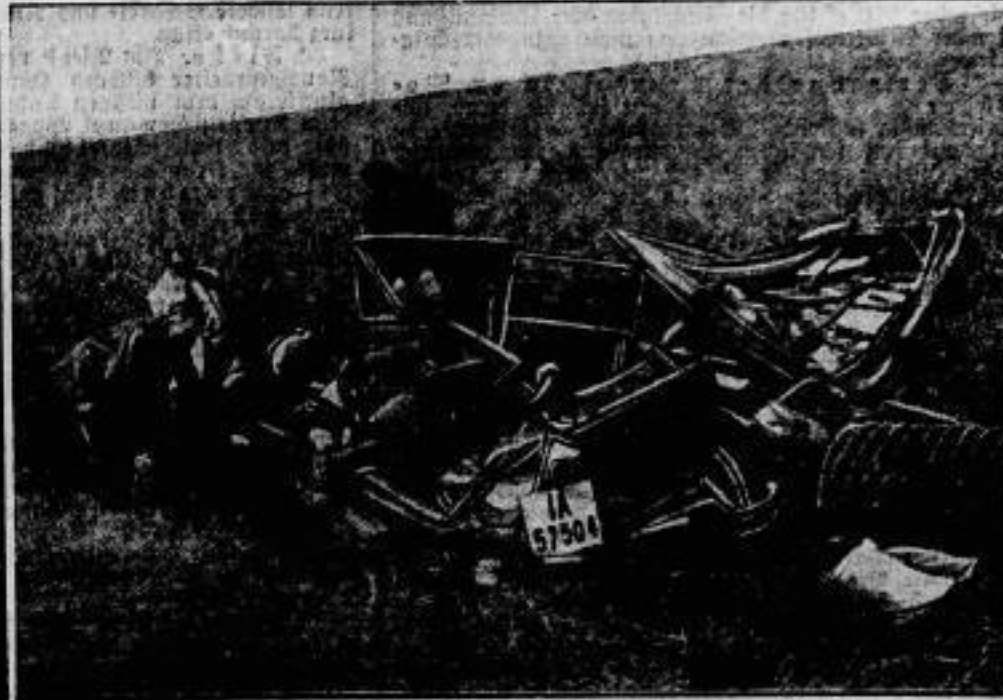
Herzog Joachim Ernst von Anhalt, dessen Ehe mit der Schauspielerin Elisabeth Strickrodt vor kurzem geschieden wurde, hat sich abermals mit einer Bühnenkünstlerin verlobt. Seine Braut, mit der wir ihn zeigen, ist die Berliner Schauspielerin Edda von Stephan, deren Ehe mit dem Rechtsanwalt von Rogister, dem Anwalt des Herzogs, vor einiger Zeit geschieden wurde.



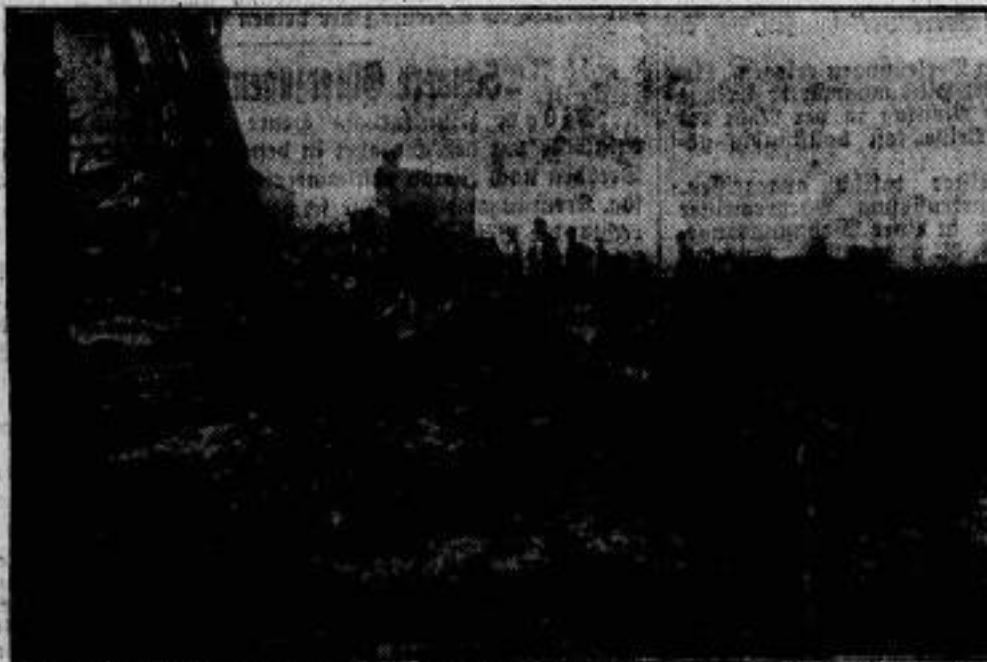
Die Abzeichen eines neuen Automobilklubs, des Nationalen Deutschen Automobilklubs (N. D. A.), zeigen die Farben Schwarz-Weiß-Rot und den alten Reichsadler.



Der 24. Deutsche Anwaltstag in Hamburg, dessen Eröffnungssitzung — unter dem Präsidenten des Anwaltsvereins, Justizrat Drucker aus Leipzig — gleichzeitig ein Festakt zum Gedenken an das 50jährige Bestehen der Reichsjustizgesetze war.



Ein Auto vom Zuge erfasst. Ein Berliner Privatauto fuhr zwischen Seefeld und Blumberg (in der Mark) durch eine geschlossene Eisenbahnbrücke. Im gleichen Augenblick kam der fahrplanmäßige Zug, zertrümmerte den Wagen und schleifte seine Reste über 100 Meter weit. Von den drei Insassen wurde einer getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.



Vier verbrannte Hingussel. In einer der größten polnischen Hingusselabriken in Posen brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit zwei Hallen mit 23 Hingusseln und fast die gesamten Werkstätten vernichtete.



Das Großfeuer in der Germania-Werft in Riel, deren Rotorenwerk in Brand geriet und samt zahlreichen Motoren durch Feuer und Einsturz vernichtet wurde.



# Zeitliches und Sächliches.

Mies, den 16. September 1929.

**Verbreitung des VDA.** Zur Einleitung seiner Straßensammlung veranlaßt der Verein für das Deutschtum im Auslande vom 15. bis 23. ds. Mts. in Sachsen eine Landesverbreitung. Diese wurde Sonntag nachmittag in Dresden in der Jahreschau Deutscher Arbeit von der Besprechungsstelle des Rugehauses aus mit einer Ansprache von Dr. Walter Hoffmeyer eröffnet, der auf die Notwendigkeit hinwies, die Pioniere des Deutschtums im Auslande nicht nur moralisch, sondern auch finanziell zu unterstützen. Der VDA bringe bereits jährlich etwa zwei Millionen auf, um die Kulturgüter des Auslandsdeutschtums zu erhalten. Es sei aber dringend notwendig, daß sich eine schlüsselfähige Klasse hinter ihn stelle und für seine hohen Ziele sich einsetze. Von ihm ginge etwa 100 Millionen Deutschen lebten nur etwa 80 im Reich, während 40 Millionen Deutsche, also zwei Fünftel, außerhalb der Reichsgrenzen wohnten. Daraus erhellte die weit über Sachsen hinausgehende Bedeutung der nunmehr eingeleiteten Landesverbreitung des VDA. Die Ansprache wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der in das gemeinsam gesungene Deutschlandlied ausklang.

**Straßenverengungen.** Die Staatsstraße Würzen—Torgau wird wegen Bauarbeiten für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt und zwar: 1. von Falkenberg bis zur Abzweigung des Weges nach Voigtshain in der Gemarkung von Kilometer 10,200 bis Kilometer 10,280 vom 16. bis 21. September 1929. 2. Von der Abzweigung des Weges nach Frauwalde bis zur Landesgrenze in der Gemarkung von Kilometer 12,500 bis Kilometer 12,800 vom 22. September bis 5. Oktober. Der Verkehr wird von Falkenberg über Frauwalde nach Schilbau und umgekehrt verwirklicht.

**Landtagsanträge.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag zwei Anträge eingebracht, deren erster auf die Arbeitslosigkeit im Kreisland Sachsen Bezug nimmt. Die Arbeitslosigkeit in Sachsen, die Ende August ds. Jrs. mit 19,1 pro Mille bereits weit über den Reichsdurchschnitt von 11,6 pro Mille stiege, steigere die Not des sächsischen Arbeiters ins Unerschwingliche. Zur Abhilfe dieser Notstände soll die Regierung erucht werden, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, die in Sachsen geplanten Reichsarbeiten durch Vermittlung von Krediten zu unterstützen, besonders die Mittel zur produktiven Arbeitsbeschaffung bereitzustellen, auf die Reichsbahn zur baldigen Fertigstellung der begonnenen Bahn- und Bahnbaubauten sowie zur Inangriffnahme der Elektrifizierung des ehemals sächsischen Betriebsnetzes einzuwirken, und Mittel für den Bau des Elster—Saalekanals bereitzustellen. Im zweiten Antrag wird die Regierung erucht um sofortige Verlegung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms für die Herbst- und Wintermonate 1929/30, Erfüllung des vom Landtag beschlossenen Wohnungsbauprogramms (30 000 Wohnungen pro Jahr), Inangriffnahme der Fallverrenprojekt, Regulierung der Flußläufe, Erfüllung der vom Landtag beschlossenen Anträge auf sofortige Arbeitsbeschaffung und Bereitstellung ausreichender Mittel für die Gemeinden zur Unterstützung der in der Arbeitslosenversicherung nicht bezugsberechtigten Erwerbslosen.

**Verlegung der Kennzeichen an Motorfahrzeugen.** In letzter Zeit haben sich die durch unvorsichtigerweise fahrende Motorfahrzeugführer herbeigeführten Unfälle auf den sächsischen Landstraßen außerordentlich vermehrt. Leider genügt es fast nie, diese verantwortungslosen Fahrer festzustellen, da die Motorräder hinten kein vollständiges Kennzeichen tragen. Der Verband sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, hat sich daher im Interesse aller Landstraßenbenutzer an die Regierung mit dem Antrag gewandt, auf dem Verordnungswege die Zulassungsgesetze anzubahnen, künftig nur noch Motorräder abzunehmen, die ihr Kennzeichen hinten und zwar in gleicher Anordnung wie die Kraftwagen tragen.

**Streika.** Ein Motorradunfall trug sich Sonnabend vormittag in der 7. Stunde auf der Straße Streiba—Pausnig kurz hinter der Begegnung nach Görsitz zu. Infolge schlechter Verhältnisse verlor der Fahrer Max Sosa aus Klingenberg die Gewalt über seine Maschine und fuhr gegen einen Baum, wobei er sich neben Hautabschürfungen einige Quetschungen zuzog. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne von Streiba waren schnell zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Nach ärztlicher Behandlung wurde der Verunglückte im Auto seiner Wohnung in Klingenberg abgeführt.

**Diersa.** Unfall. Freitag nachmittag wurde der Gutsbesitzer T. von hier von einem eigenartigen Unfall betroffen. Er befand sich im Verbeßel, als die vor dem Gebäude aufgestellte Dreschmaschine in Betrieb gesetzt wurde. Durch den Lärm der Maschine entstand unter den Pferden Unruhe und ein wurde in der Art aufgeregt, daß es ausfällig und dabei den Besitzer so unachtsam am Arme traf, daß dieser erschellte. Herr T. mußte sich in das städtische Krankenhaus in Meissen zur Behandlung begeben.

**Freiberg.** Der Trinkwassermangel behoben. Wie der Rat der Stadt Freiberg bekannt gibt, ist die Trinkwasserbenutzung für alle Zwecke wieder freigegeben worden. Dies erfolgt aber nur verkehrsweise. Ein Verbot dürfte erneut eintreten oder eine Verengung des Trinkwasservorrats eintreten oder eine Verengung an Trinkwasser stattfinden sollte.

**Dresden.** Photographie der Gegenwart. Im Rathhof des neuen Rathauses ist am Sonnabend die Ausstellung „Photographie der Gegenwart“ eröffnet worden. Die hier gezeigte Ausstellung wurde vom Museum Volkswang in Essen zusammengebracht und in den ersten Monaten dieses Jahres erstmals gezeigt. Dann ging sie ihren Weg durch Hannover, Berlin, London, Frankfurt a. M. und Leipzig. In Dresden wurde sie von der sächsischen Landesbildstelle durchgeführt. Mit Vorbereitungen war Dr. Herbert Groh, Dresden, beauftragt, der auch am Sonnabend die Führung übernahm. Der Vize, der die Ausstellung besuchen will, soll nicht mit der Erwartung hingehen, das zu sehen, was man im allgemeinen ein „schönes Bild“ nennt, denn von diesem ist verhältnismäßig wenig zu sehen. Für den Künstler aber, sei er Photograph oder Maler, bietet die Ausstellung doch wertvolle Anregung, indem sie ihm zeigt, wie die großen Lichtbilder der Gegenwart aussehen, welches Raffinement sie zur Erzielung eigenartiger Aufnahmen entwickeln und so der Photographie neue Wege weisen.

**Dresden.** Straßendammfall. Sonnabend nachmittag stieß auf dem Wilhelmplatz in Dresden-Rustadt ein Kollisionswagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Kollisionswagen entgleiste und am Vorderende stark beschädigt wurde. Die Feuerwehr besetzte das Verkehrshindernis.

**Dresden.** Brand auf einem Kohlenlagerplatz. Sonntag nachmittag entzündete auf einem Kohlenlagerplatz in der Wiesener Allee ein Feuer. Auf unermittelte Weise war dort Kohlenhaub in Brand geraten, der auch einen nachbarten Baum ergriff. Die alarmierte Feuerwehr konnte die Flammen schnell löschen und weitere Gefahr abstellen.

**Dresden.** Ein seltsamer Unfall hatte sich beim Hochfeuer im Rittergut Reinhardtstr. 120a ereignet. Während der Rettungs- und Löscharbeiten war der 23 Jahre alte Landwirtssohn Kurt Walther von einem kalten Wasser-

strahl getroffen worden. Der Kopf erlitt eine tiefe Wunde, durch die das Gehirn verletzt wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er trotz bester Pflege am 18. ds. Mts. verstarb.

**Bittau.** Ein Schuss im Schulsaal. In der Werkstatt der sächsischen Handwerker- und Gewerbeschule Bittau am Sonnabend während des Unterrichtes plötzlich ein Schuss, durch den ein Schüler ins linke Bein getroffen wurde. Nachforschungen ergaben, daß ein Schüler ein geladenes Revolver in der Schultasche bei sich führte, aus dem sich der Schuss gelöst hatte. Der Fall lehrte wiederum, daß Schusswaffen in den Händen leichtfertiger Jugendlicher, die oft eine trankballe Vorliebe für Schusswaffen an den Tag legen, das größte Unheil anrichten können.

**Bursen.** Vom sächsischen Sprengwagen überfahren und schwer verletzt. Am Donnerstag nachmittag 2 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Stephanstraße—Debnitzweg ein bedauerliches Unglück. Ein sächsischer Schüler, Debnitz, wollte mit seinem Fahrrad, von der Stephanstraße kommend, in den Debnitzweg einbiegen, wurde aber von dem gerade des Weges kommenden Sprengwagen überfahren und ihm das linke Schenkelbein glatt durchbrochen. Außer einer großen Fleischwunde hat er noch solche leichter Art an Kopf und Händen davongetragen. Die Schuldfrage des Unfalls wird durch die sofort angenommene Untersuchung geklärt werden. Nach Anlegung von Knochenträgern wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt.

**Leipzig.** Beim Spielen ertrunken. Am Sonntag 12 Uhr war an einem kleinen Teiche an der Köhler Straße eine alte Frau mit dem Hütchen von Enten beschäftigt. Sie hatte ihren kleinen vierjährigen Enkelsohn mitgenommen, der am Teiche spielte und plötzlich ins Wasser fiel. Die erschreckte Frau rief sofort Passanten herbei, die den Jungen bewußtlos aus dem Wasser zogen. Wiederbelebungsvorläufe blieben leider erfolglos. Es konnte nur der Tod des Knaben festgestellt werden.

**Leipzig.** Schreckensstat einer Mutter. In Dresden bei Neufeldwitz durchschneit heute die Frau des früheren Fleischermeisters Ernst Hubner ihren 3 Kindern die Kehle und verübte auf dieselbe Weise Selbstmord. Da die Frau vor mehreren Jahren einen Nervenschlag erlitten hatte, ist die Tat wohl auf geistige Verwirrung zurückzuführen.

**Chemnitz.** Auf dem Güterbahnhof Chemnitz-Hilbersdorf geriet am Sonnabend vormittag der Rangierer Zeit unter die Räder eines Wagens. Dem Verunglückten wurde das linke Bein abgefahren. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Sonnabend früh fuhr auf der Sächsischen Landstraße ein Motorradfahrer gegen ein Laubauto. Der Motorradfahrer wurde auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Der Mitfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

**Reichenbach.** Von der Trammission erlöst und getötet. Freitag nachts ist ein 22 Jahre alter Arbeiter aus Wallbach, der beim Talberrennen am Silo beschäftigt war, dadurch verunglückt, daß er unbedeutend in einen Kreiswagen wachsende. Dabei geriet er in das Schienenrad und wurde wiederholt mit der Welle geschleudert. Er trug schwere Schädel- und Knochenbrüche davon, denen er kurz darauf erlag.

**Fleßau.** Im Dienst verunglückt. Der 28 Jahre alte Rangierarbeiter Richard Bönel aus Fleßau wurde verunglückt auf dem hiesigen Bahnhof dadurch schwer, daß er beim Pumpen von zwei Wagen ausglitt und ihm ein Rad über beide Unterextremitäten hinwegging. Der Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus Chemnitz gebracht werden.

**Gruhdach.** Auf eisige Weise ums Leben gekommen ist hier die 13jährige Tochter Erika des landwirtschaftlichen Arbeiters Morgenstern, der beim Erbgerichtsbesitzer Kaiser beschäftigt ist. In den Nachmittagstunden des Freitag hatte Morgenstern das Kind mit auf Feld genommen. Während er die ihm zugewiesenen Arbeiten ausführte, fand es in seiner Rocktasche eine Schachtel Süßholzwur, mit denen es geipelt haben muß. Pöhlisch brannte die kleine Erika lichterloh. Erbgerichtsbesitzer Kaiser, der dies zuerst bemerkte, sprang schnell hinzu und erstickte die Flamme. Die Brandwunden waren aber so ernster Natur, daß trotz schneller ärztlicher Hilfe am Sonnabend der Tod des Kindes eintrat.

**Auerbach.** Gemeindefinanzplan. In der letzten Stadtsitzung wurde der Haushaltsplan der Stadt gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Der Haushaltsplan schließt mit einem Plusbeitrag von 198 000 RM. gegenüber einem solchen von 192 000 RM. im Vorjahre.

**Gartenstein.** Im benachbarten Böhmen brach in dem Wohnhaus des Verwalters Otto Rinder Feuer aus. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Mieter konnten von ihrem Mißbehältnis nichts retten.

**Glauchau.** „Graf Seppelin“ soll nach Glauchau kommen. Der dortige Verkehrsverein hat an die Seppelinwerke die Bitte gerichtet, anläßlich der Fahrt über Sachsen nach Schöten und Ockersleben auf der Dln- und Rückreise auch Glauchau mit zu überfliegen. Die Antwort steht noch aus.

**Leipzig.** Vom Düngewagen totgefahren. Als in Reichau Kinder auf einem mit Düngemitteln beladenen Wagen spielten, lockerten sich plötzlich die Bremsen. Der Wagen kam nach rückwärts ins Rollen und überfuhr einen 13jährigen Knaben. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

**Reichenbach i. V.** Den Verletzungen erliegen. Im hiesigen Krankenhaus verstarb der Hilfsbahnwärter Arthur Wagner, dem, wie gemeldet, am Montag in der Nähe des Reichsbahnhofes ein schwerer Unfall ereignet worden war.

**Röhlitz.** Den Bürgermeister tätlich angegriffen. Wie in der Gemeindevorstandssitzung Bürgermeister Rühner bekannt gab, wurde er in einer Wohnungsangelegenheit von dem Einwohner J. R. angegriffen. Nur mit Mühe konnte dieser aus dem Gemeindefaust entfernt werden. Er wird sich wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Beamtenehrlässigung und Sachbeschädigung zu verantworten haben.

**Witzkau.** Schwerer Autounfall. Am Donnerstag nachmittag wurde der Fahrer einer Fuhrstruppe, die mit mehreren aneinandergehängten Wagen die Langenfelder Staatsstraße in Teichgrün entlang fuhr, während der Fahrt nach den Bremsen der letzten Wagen losen. Er fuhr ab, wurde jedoch in denselben Augenblick von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen umgerissen und ein Schick mitgeschleift. Der Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen dem Witzkauer Krankenhaus zugeführt werden, wo er am nächsten Tage verstarb.

**Witzkau.** Weitere Taten des Reichsbürger Ruffenrübens. Wie die Witzkauer Kriminalpolizei mitteilt, ist es ihr gelungen, dem im Amtsgericht Witzkau in Untersuchungshaft befindlichen Eindringler und Räuber Ruffenrübens, der sich auch Marks nannte, auch noch den in der Nacht zum 3. April 1928 im Gemeindefaust Friedrichsgrün bei Jägergrün ausgeführten Einbruch nachzuweisen. Weß, der die Tat begibt, soll diesen Einbruch mit noch 3 Komplizen ausgeführt haben.

**Steinleitz.** Vermutlich infolge Brandstiftung brannte am Sonnabend früh in der 3. Stunde die Scheune des Gutsbesizers Arthur Kraus mit der gesamten Ernte und vielen landwirtschaftlichen Geräten nieder. Dem tatkräftigen Eingreifen der an der Brandstätte erschienenen

Feuerwehr in es zu verhindern, daß das Wohnhaus und die Nebengebäude erhalten werden konnten. Die Erntegeräte über die Brandstiftung sind von der Kriminalabteilung Witzkau beschlagnahmt worden.

**Witzkau.** Der 33 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Karl Krog, der am vorigen Sonntag im Verlaufe einer Schlägerei in einem Wirtshaus in Witzkau von einem 20 jährigen Wirtschaftsgehilfen in den Unterleib gestoßen wurde, ist im hiesigen Krankenhaus an den Folgen eines Darmverrückes gestorben.

**Witzkau.** Auf dem Wege zum Staubeamt verunfallt. Am Sonntag nachmittag stieß ein mit 6 Personen besetzter schwerer Transportwagen aus Witzkau in Graubühlsdorf mit einem sächsischen Automobil zusammen, das ein Transportpaar mit dem Transport zum Staubeamt bringen wollte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der kleinere Wagen umgeworfen und die Insassen schwer verletzt wurden. Sowohl das Transportpaar, wie die Insassen, wurden in das Witzkauer Krankenhaus gebracht. Die Frau ist in der Nacht zum Montag ihren Verletzungen erlegen. Auch eine Insassin des Berliner Autos wurde bei dem Zusammenstoß erheblich verletzt.

**Witzkau.** Der Brandstifter mit dem Motorrad. Als vermutlicher Urheber der vielen in der letzten Zeit in der Oberlausitz und im westlichen Sachsen vorgekommenen Brandstiftungen hat die Kriminalpolizei den am 2. Juni 1900 in Reitz, Kreis Oels, geborenen, jetzt wohnungslosen Walter Paul Basseit festgenommen. Basseit führt seit Wochen mit einem Motorrad planlos umher. Im Falle des Brandes in der Nacht zum 11. dieses Monats in Witzkau ist er als der Brandstifter bereits überführt. Die Brandstiftungen sollen den Zweck gehabt haben, ihm die unentgeltliche Auslieferung von Diebstählen zu erleichtern.

**Witzkau.** Zum Fischherben in der Saale. Am Donnerstag nachmittag beschätzte der Präsident der Provinz Sachsen die Saale von der Wüstung der Weihen Äcker bis Wetzlin. Anlaß zu dieser Veranstaltung war die Verlobung der öffentlichen Gesundheit durch die zunehmende Verunreinigung der Saale und Weihen Äcker, die unter anderem Mitte August in dem bekannten großen Fischherben gefeiert hat. Unter den Teilnehmern an der Veranstaltung waren der Regierungspräsident von Merseburg, Vertreter der Stadtbauverwaltung sowie der Städte Halle und Leipzig. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß die gegenwärtigen Verhältnisse unerträglich seien. Ebenso herrschte unter den Teilnehmern volle Einigkeit über die Notwendigkeit einer Selbsthilfeaktion von Seiten der Beteiligten. Der Oberpräsident hat die erforderlichen Maßnahmen zur Einleitung einer solchen Aktion sofort in die Wege geleitet.

**Witzkau.** Gefährlicher Beruf. Der 20jährige Karl Gump in Witzkau wurde bei Dachdeckerarbeiten von einem Rohlenbunt erlöst und 18 Meter tief in den Hof hinabgeschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

**Witzkau.** In Witzkau ist in einem Hause in der kurzen Gasse bei einem Schulmädchen von 10 Jahren ein Fall von Typhus festgestellt worden. Ein Anlaß zur Vorsicht liegt nicht vor, da alle Vorkehrungsmassnahmen gegen eine Verschleppung der Krankheit amtlich bereits getroffen wurden.

**Witzkau.** Von Räubern überfallen. Der 62jährige Reisende Anton Basseit wurde auf einem Feldwege bei Witzkau von drei Räubern überfallen und schwer verletzt. Basseit wurde seiner Borse beraubt und in einen Bach geworfen, aus dem er sich nur mit Mühe retten und in den nächsten Ort schleppen konnte, wo er in das Krankenhaus gebracht wurde.

**Witzkau.** Ein grauenvoller Fund wurde am Freitag auf der Reichsbahn-Dampfer Bahnstrecke gemacht, wo die Leiche eines verstorbenen Mannes gefunden wurde, die von dem 6 Uhr-Abendzug überfahren worden waren. In den beiden Leichen wurden die 20 Jahre alte Hedwig Besto und ihr Viehhalter, der 28 Jahre alte Schlofer Josef Güre aus Witzkau festgestellt. In einem hinterlassenen Briefe bitten beide um Beilegung in einem Grabe. Die Ursache des gemeinsamen Todes dürfte darin zu suchen sein, daß die Eltern der Besto gegen eine Heirat mit Güre waren.

## Überfall chinesischer Piraten auf einen norwegischen Dampfer.

Kongon. Der norwegische Dampfer Botnia, der am 12. d. Mts. an der Ostküste von Norwegen auf Grund geraten ist, wurde von chinesischen Piraten angegriffen. Der Kapitän Gosland und der erste Offizier Wehrheim wurden verschleppt. Die Piraten verlangten für die Freilassung des beiden Seeleute die Zahlung von 500 000 Dollar in zehn Tagen. Der norwegische Gesandte in Beijing hat an den chinesischen Minister des Auswärtigen ein Telegramm geschickt, in dem er unter Hinweis auf die Tatsache, daß von chinesischer Seite in der letzten Zeit wiederholt versichert worden ist, die chinesischen Behörden seien durchaus umstandslos, das Leben und Eigentum auswärtiger Staatsangehöriger in China zu schützen, der Zuerst Ausdruck gibt, daß die chinesische Regierung umgeben Maßnahmen zur sofortigen Befreiung der beiden Seeleute trifft.

## Schwere Güterzugentgleisung.

Silau. (Frankfurt.) Heute morgen kurz vor 8 Uhr entgleiste vor der Einfahrt in den Bahnhof Silau ein von Dresden nach Bittau bestimmter Güterzug in der Nähe der sog. Kreuzungswende. Die schwere Zugmaschine lenkte nach rechts die Weiche hinunter. Durch die Entgleisung der Maschine wurden auch die 4 folgenden Güterwagen aus dem Gleis geworfen, von denen 3 völlig zerstört wurden. Sie bildeten ein wahres Durcheinander, das den Verkehr auf Bahnhof Silau lahmlegte. Menschenopfer gab es nicht, nur der Zugführer Berndt wurde leicht verletzt.

## Die nächste Fahrt des Graf Seppelin.

### Seine Landung in Berlin.

Friedrichshafen. (Frankfurt.) Dem anstehenden Besuche des Luftschiffes wird entgegen, daß der „Graf Seppelin“ bei einsetzender kühler Witterung morgen früh gegen 4 Uhr zu seinem Heim nach Hamburg aufbrechen wird. Bei dieser Fahrt wird das Luftschiff folgende Städte überfliegen: Hattwil, Gers, Lahn, Reichardtshaus, Nissen, Kreuznach, Garmisch, Bad Reichenhagen, Hagen, Herzogenrath, Elm, Weiler, Dören, Jülich, Erftelen, Selbern, Giese, Dörsch, Roesfeld, Gernan, Rhein, Osnabrück, Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Eschwege, Gumburg, Riedel, Wismar, Schwerin, dann zurück nach Friedrichshafen, wo das Schiff am Mittwoch, den 18. d. Mts. gegen 7 Uhr wieder zu Lande landen soll. Der „Graf Seppelin“ wird in Hamburg anläßlich des Empfanges Dr. Goebbels anwesend sein, jedoch nicht nach Berlin fliegen, sondern von Schwerin aus die Fahrt auf Friedrichshafen nehmen.